

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

292 (13.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-503641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-503641)

Der Arbeiter

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmsbuden-Küstringen, Peterstraße 70, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Adtenstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2.10 RM einjährl. Bestellgeld, Ausgabe A 2.00 RM monatlich, Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Pf., auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag, Paul Hug & Co., Wilhelmsbuden-Küstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmsbuden-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 4 Uhr vormittags

Nummer 292

Dienstag, den 13. Dezember 1932

46. Jahrgang

Die drei ersten Tage des neuen Reichstags.

Von Paul Löbe.

Vor dem Zusammentritt des am 6. November gewählten Reichstags hat die sozialdemokratische Fraktion zwei Richtlinien für ihre bevorstehende Arbeit aufgestellt:

1. Scharfe Ablehnung des Kabinetts Schleiher als einer schlecht verketteten Fortsetzung der Regierung Papen.
2. Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments, an deren Fortführung nur die Feinde der Volksrechte ein Interesse haben konnten.

So wenig die ersten drei Sitzungstage des Reichstags einen endgültigen Schluß über die weitere Entwicklung gestatten, unsere Taktik hat doch zu einigen nicht unbedeutenden Erfolgen geführt, an deren Gelingen noch vor einer Woche die härtesten Zweifel berechtigt waren.

Das Parlament ist arbeitsfähig geblieben — trotz der eingeschobenen Brüggelien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, trotz verschiedener Kabaletten, die tügellose Abgeordnete aus den Brüggelparteien heraufbeschworen haben.

Diese Arbeitsfähigkeit machte die rasche Entscheidung einer Anzahl von Gesetzen möglich, von denen dem sozialdemokratischen Antrag über Bewährung von Straffreiheit die größte Bedeutung zufällt. Er wird einige Tage vor Weihnachten Tausenden von Opfern der politischen Kämpfe und der Wirtschaftskrisis in die Kerkerlöcher öffnen. Unzählige Genossen, die bis gestern noch hoffnungslos hinter den Gittern saßen, wissen heute, daß sie in einigen Tagen befreit in den Kreis ihrer Angehörigen zurückkehren können. Was das bei den Straßenszenarien bedeutet, die in den letzten Monaten ergangen sind, das kann nur der erstarrte, der sich einen Augenblick selbst in eine Gefängniszelle versetzt in dem Bewußtsein, in der Lage, vielleicht ein Jahrzehnt, dort zubringen zu müssen. Als bei der Eröffnung des Reichstages der Gedanke der Amnestie auftrat, erglänzte ein Erfolg noch ganz ungewiß. Heute sind wir damit zum Ziele gelangt. Der Reichstag wird kaum einen Einwand erheben. Aber selbst dieser unwahrscheinliche Einpruch würde durch einen neuen Beschluß des Reichstags, der innerhalb drei Tagen herbeigeführt werden kann, beseitigt sein. Das dürfte mir als ersten wichtigsten Erfolg unserer Parlamentsarbeit buchen: Tausende von Kameraden, die oft genug Opfer schlimmster Klagen waren, kommen frei, mit ihnen alle, die die Not zu einer Verletzung der Geseze getrieben hat.

Nicht geringer anzuschlagen ist die Aufhebung jener Teile der September-Notverordnungen, welche das Tarifarrecht der Arbeiter per se, dem Lohnruhr für und der Öffnung und eine Ermächtigung zu weiterer Kürzung der Renten, wie zur Verminderung der Rechte der Beschäftigten auspricht. Was unter Papen noch als unentbehrlicher Bestandteil seiner tagelangen Anturteilung aus Kosten der Arbeiter erschien, ist jetzt ohne Bedeutung ist auch das Gesetz, welches die Stellvertretung des Reichspräsidenten regelt. Mögen die Nationalsozialisten, irgendwelche eigenwilligen Ziele damit verfolgt haben — in seiner Wirkung bildet es einen gewissen Schutz gegen Intriganten, die auf Beschleunigung monarchistische Elemente in die Regierung des Reiches einschmuggeln wollen. Nicht als ob damit jede solche Gefahr abgewehrt wäre, doch damit wird immer am Platze sein, aber die Hindernisse sind durch das Gesetz ver-

Maßnahmen zur Winterhilfe.

Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

Am Haushaltsauschuh des Reichstages wurden am Montag durch die Initiative der sozialdemokratischen Fraktion sowohl die Winterhilfe als auch im Aufbau der Notverordnungen benötigte Fortschritte erzielt.

Abgeordneter Vuhäuser (Soz.) berichtete über den Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses zur Winterhilfe, die auf Grundlage der sozialdemokratischen Forderungen einstimmig angenommen worden waren. Die Reichsregierung wird danach aufgefordert, für alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützungen und Renten eine zusätzliche Winterhilfe zu schaffen, deren Durchführung den Gemeinden übertragen wird. Diese Hilfe besteht in unentgeltlicher Belieferung mit Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken, wobei eine Verminderung der Geldunterstützung nicht eintreten darf. Die Mittel hierfür stellt das Reich den Gemeinden zur Verfügung. Verlangt hatten die Sozialdemokraten im Sozialpolitischen Ausschuh, daß bestimmte Quantitäten von Brot, Fleisch und Kohlen für die Erwerbslosen bereitgestellt werden. Diese Forderung war im Sozialpolitischen Ausschuh fallen gelassen worden. Am Haushaltsauschuh traten nun die Nationalsozialisten für die Wiederherstellung der sozialdemokratischen Forderung ein. Sie nahmen also eine andere Stellung ein als im Sozialpolitischen Ausschuh.

An der Finanzierungsfrage wurden keine Beschlüsse gefaßt. Die Deckung bleibt der Regierung überlassen. Abg. Herz (Soz.) stellte gegenüber dem vom Reichsfinanzminister herangezogenen Finanzierungsverfahren fest, daß der sozialdemokratische Antrag für 70 Millionen, für Kohlen 70 bis 80 Millionen und für Fleisch 40 Millionen Reichsmark beantragte. Die Deckungsvorschläge reichten für jene Ausgaben aus. Die Regierung habe erst kürzlich wieder 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung zur Verfügung gestellt, sie solle entsprechend der Erklärung des Staatssekretärs Hamann im Plenum endlich einmal sagen, wieviel Millionen sie zur Verfügung stellen wolle. Die sozialdemokratischen Deckungsvorschläge: Aufhebung des Treibstoffverpflichtungswanges, Wiedererhebung der Ausgleichsabgaben für Mineralöle usw. brachten ungefähr 170 Millionen Reichsmark.

Die Regierung wollte nur eine Verbilligung durchzuführen, aber keine unentgeltliche Lieferung. Sie wird nun gezwungen sein, ihren bisherigen Standpunkt zu korrigieren. Jedenfalls liegt eine einmütige Willenserklärung des Ausschusses vor, die Winterhilfe in der Form durchzuführen, wie sie die Sozial-

demokraten im Sozialpolitischen Ausschuh vorgeschlagen haben.

(Berlin, 13. Dezember. Radiodienst.) Das Reichstagskabinet wird sich am Mittwoch mit der Frage beschäftigen, in welchem Umfang eine Winterhilfe durchgeführt werden kann. Der Reichsfinanzminister will heute im Haushaltsauschuh des Reichstages die Finanzlage des Reiches und die finanzielle Entwicklung im kommenden Haushaltsjahr ausführlich darlegen. Anfangs der kommenden Woche soll die Erhebung der lohnpolitischen Bestimmungen der September-Notverordnung, das heißt die Ermächtigung der Unternehmer zu Tarifunterbrechungen bei Mehrereinstellungen erfolgen.

Am Donnerstag findet eine Reichsrats-sitzung statt, in der die Amnestie-Vorlage zur

Beratung steht. Freitag erfolgt eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages.

Göring und Krel beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat in Gegenwart des Reichsministers des Reichstages Göring und den Reichspräsidenten des preussischen Landtages Krel zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der Frage Reich-Preußen empfangen.

Beratung aller Berliner Streiprozesse.

Das Berliner Sondergericht beschloß, daß alle Prozesse wegen strafbarer Handlungen beim Berufsrecht aufgehoben und auf unbestimmte Zeit verlagert werden, bis die schwebenden Fragen des Amnestiegesetzes und der Aufhebung der Sondergerichte geklärt sind.

Gewerkschaften fordern öffentliche Arbeitsbeschaffung zu normalen Arbeitslohn.

(Berlin, 13. Dezember. Radiodienst.) Der Reichstagsausschuh für Arbeitsbeschaffung empfing am Montag Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen zu einer Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Von den Gewerkschaftsvertretern wurde dabei mit Nachdruck die Notwendigkeit der beschleunigten Durchführung einer öffentlichen Ar-

beitsbeschaffung zu normalen Lohn unterstrichen.

Reichsminister Dr. Gercke will einheitliche Richtlinien für eine umfassende Arbeitsbeschaffung herausgeben und in Zusammenhang mit den übrigen Reichsstellen für deren rasche Durchführung sorgen.

Anschlag auf den Exkaiser geplant?

Ein Mann mit Revolver und Dolch im Hause Doorn festgenommen.

(Amsterdam, 13. Dezember. Radiodienst.) Im Hause Doorn, dem Wohnsitz des früheren deutschen Kaisers, kam es gestern zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, bei dem vermutlich ein Anschlag auf das Leben des Kaisers geplant war. Nachmittags überstieg ein bisher unbekannter Mann unbemerkt die Parkmauer und konnte bis ins Schloß vordringen. Hier gelangte der Fremde in das Turzimmer, das über dem Arbeitzimmer des früheren Kaisers liegt. Durch eine unvorsichtige Bewegung wurde er ein Geräusch, das zu seiner Entdeckung führte. Der Eindringling wurde übermächtig und der Polizei ausgeliefert. Er hatte einen Revolver schweren Kalibers und einen Dolch bei sich. Es handelt sich bei dem Festgenommenen um einen Deutschen, der einmütig jede Auskunft über seine Person verweigert. Er weilt bereits seit Sonnabend in Doorn.

Schon am Sonntag hatte ein Mann versucht, als ein Auto durchs Hauptportal fuhr, unbemerkt in den Schloßgarten und ins Haus zu gelangen. Dieser wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und zurückgewiesen. Ob es sich in beiden Fällen um die gleiche Person handelt, steht noch nicht fest.

Im Bombenlegerprozess gegen 14 Nationalsozialisten in Dietzode (Lippen) wurden vier Angeklagte freigesprochen. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren und vier Monaten.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß ist Montag nachmittag von seiner Ansprache mit Reichsminister Dr. Schleicher nach München zurückgekehrt. Die Ansprache enthielt eine Verurteilung Schleichers und hat sich nach dessen Angaben lediglich um das Regierungsprogramm und um die schwebenden politischen Fragen bewegt.

stärkt. Es füllt eine Lücke der Versorgung aus, die sich erst durch die neuere Entwidlung herausgestellt hatte.

Nicht unterm Antrag auf Winterhilfe will sich eine Rechtsmehrheit des Reichstages nicht erneut beschäftigen. Der Vorstoß der Sozialdemokratie war aber stark genug, die Regierung zu einer teilweisen Zustimmung zu bewegen und unser Antrag ist die Grundlage der Beratungen, die im Haushalts- und sozialpolitischen Ausschuh begonnen haben. Er wird nicht ganz ohne Erfolg bleiben, wenn wir auch wissen, daß das Ergebnis die Bedürfnisse nicht vollständig befriedigen kann.

So weit die positiven Ergebnisse der kurzen drei Tage. Nicht beschäftigt hat sich der Reichstag mit der Arbeitsbeschaffung, nicht mit dem Umbau der Wirtschaft, nicht mit den Plänen, die die Regierung selbst auf diesen Gebieten haben soll. Wenn es nicht gefaßt, dann nur, weil die nationalsozialistische Fraktion, von inneren Wirren zerrissen, mit ihren 196 Stimmen es verhindert. Weil sie den Reichstag vertagen haben und damit allem ins Gesicht schlagen, was sie an großartigen Rettungsplänen für das

deutsche Volk in der Schublade verbirgt. Zuerst tun wir einmal gar nichts und gehen nach Hause — das war die Partei, die die Welt aus den Angeln heben wollte und die sich hier mit Augenberg wie mit allen kapitalistischen Gruppen gegen die Linke zusammenschloß. Was die nationalsozialistischen Wähler bisher in Oldenburg und Anhalt, Braunschweig und Mecklenburg erlebten, daß ihre Führer nichts zu tun vermögen gegen Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit, das beginnt nun auch im Reichstag offenbar zu werden. Traurig für die betroffenen Opfer der Wirtschaftskrisis — nützlich für die Aufklärung der irreführenden Gläubigen.

Die Sozialdemokratie brauche in ihrer Arbeit nicht einen Fingerbreit von der Stellungnahme abzuweichen, die sie sich für ihr Verhalten gegenüber der neuen Regierung vorgenommen hatte. Daran ändern die frampfschaften Verdrehungsversuche der kommunistischen Presse nichts. Die Kommunisten haben mit den Sozialdemokraten für die Amnestie, mit den Sozialdemokraten für die teilweise Aufhebung der Notverordnungen, mit den Sozialdemokraten gegen die Verschleppung der Winterhilfe,

mit den Sozialdemokraten für die Weiterung des Reichstages gestimmt. Die einzige erhebliche Differenz bestand in ihrer Forderung, vor allem anderen über die Militärstrafverurteilungen abzustimmen. Wäre das geseheben, dann wäre der Reichstag entweder aufgelöst oder die Regierung gekürzt worden. Es gäbe keine Amnestie, es gäbe neue Notverordnungen, es gäbe keine Spur von Winterhilfe. Die Sozialdemokratie hat auch hier die Interessen der Betroffenen gegen die sozialistische und verhängnisvolle Taktik der Kommunisten gewahrt.

Andere ersten Vorläufe sind gelungen. Sie können nur ein Anfang sein. Der nächste Kampf gilt der Arbeitsbeschaffung, gilt dem Umbau der Wirtschaft. Was nützt die Befreiung der Opfer wirtschaftlicher Not aus den Gefängnissen, wenn draußen die gleiche Not ihrer wartet, die gleichen Gefahren ihnen drohen? Was bis jetzt geschah, war nur eine geringe Wiederbegutmadung begangenen Unrechts. Die positive Arbeit für die Opfer der Wirtschaft steht noch aus. Die Sozialdemokratie wird nicht locker lassen, bis auch hier Erfolge erzielt sind.

Jadestädtische Umchau.

Rüdingen, 13. Dezember.

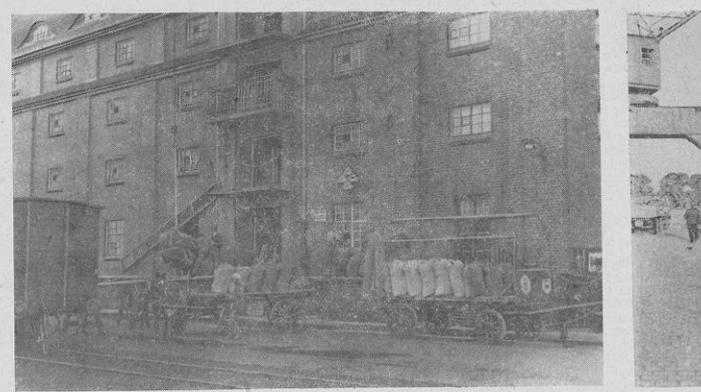
Das Eis hält.

Auf den Gräben am Stadtrand ist das Eis über Nacht tragfähig geworden. Schon gestern probierten die Jungens und man sah die „Wasserschlepper“ bereits unbedenklich auf dem eisigen Fluße. Der Kanal des Rüdingener Stadtteils ist über die ganze Breite und Länge angefroren und zeigt eine ideale Spiegelglatte Eisbahn. Noch zwei oder drei gleich kalte Nächte wie bisher und die Eisläufer können ihrem Sport nachgehen. (Die Stadtwartung wird mit der Gebührenerhebung la höflich „gebetend“ sein.) Dennoch können die Wetterberichte einen „möglichen“ Witterungsumschlag an. Dieser, sofern er leicht milde und trockene Wetter bringt, wird den meisten von uns angenehm sein.

Der Filmabend der Arbeiterwohlfahrt. Einen unterhaltsamen Abend bereite die jadestädtische Arbeiterwohlfahrt ihren Freunden und den Teilnehmern ihrer Weihnachts-Wohlfahrtslotterie gestern in den „Centralhallen“. Der angefordigte Filmvorführung ging ein langer Vortrag der Bezirksleiterin, Frau Elisabeth Frey, voraus. Sie sprach über das Thema: „Die Arbeiterwohlfahrt im Kampf um die Zukunft“. Darin konnte die Rednerin einen Überblick über die gegenwärtige Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt geben. Sie wies hin auf die Heime und Fürsorgeeinrichtungen der Organisation, insbesondere auf das Bezirksheim „Wohlfahrt“, um ferner darzustellen, wie trotz der Not, trotz der Krisenzeit die Ortschaften der Arbeiterwohlfahrt an der Arbeit sind, damit den Menschen der Armen und Proletariat selbst ein Weihnachtsfest gefeiert werden kann. Hinsichtlich auf den Umstand, daß der Burgfriede „politische“ Reden nicht zulasse, sog die Rednerin am Schluß ihrer sehr befallig aufgenommenen Ausführungen Vergleichs zwischen der Jetztzeit und jenen Tagen, die der Film „Danke“ wieder spiegelt: Dieser Film zeigt in wirkungsvollen Bildern, einmündig im Einzelbild, wie in den Katakomben, das Bild Zeitgeschichte am Ende des 18. Jahrhunderts, Dantons Wirken und das der Revolutionäre gibt er wieder, schildert den Bruch zwischen diesem und Robespierre und schließlich die von diesem betriebene Hinrichtung Dantons. Führend, ein Film, der angesichts des diktatorischen Willens der Nationalkonvention, ihres ernsthaften Verlangens nach der „Macht der langen Messer“ zum Vergleich reizt und die Einigung zur Abwehr ähnlicher Sprechweise wie damals herbeiführt. Ein weiterer Film war „Ausgang des Filmbands“.

Aus dem Schloßverein. Der im „Mantillier“ abgehaltene Vereinsabend war von den Landestellen aus befristet. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde die Tagesordnung schnell erledigt. Der Vergnügungsleiter gab noch einige Hinweise für die bevorstehende Weihnachts- und Silvesterfeier. Neuaufgenommenen, ihres ernsthaften Verlangens nach, der „Mantillier“ des Vereinsabend soll zu einem Wiederbegegnungspunkt werden. Nach Abingen des Schloßvereins wurden die Landestellen noch einige Stunden gemächlich beizutreten. Spenden an die Notgemeinschaft. An Weihnachtspenden zur Fortführung der täglichen Spelung gingen weiter ein: Von der

Am jadestädtischen Handelshaus.



Unsere Bilder geben den Betrieb am Handelshaus wieder. Hier bringen zahlreiche Motorleger regelmäßig Frachten an Lebensmitteln, Südgut, Futtermitteln usw. Im Moment der Aufnahme wird Wehl verladen.

1. Abt. der Schiffskammdition der Nordsee 1865, von der „Wilha 100, von Ungenannt (aus einem Aufwertungsprotokoll der Sperrliste Wilhelmsb. 5024, von der Firma Orient 50, von Herrn Auktionator Gerdes 50, von der „Mitag“ 30, von der Firma Geb. Fräulein 20, von der Firma Witt, Hamburger Fruchthaus, 20, von Herrn Denter, Schuller, 10 RM., an Warenpenden: von der Firma Köhler und Fruch 4 Warenpenden je 5 RM., von Papierwarengesellschaft Frisch Frische 4 Warenpenden je 5 RM., von Müllers Warenhandlung 1 Zentner Äpfel. Allen Spendern wird herzlich gedankt. Weitere Spenden werden dringend erbeten.

Gewerkschaftliche Weihnachtsunterstützung. Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränke-Arbeiter wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre für die erwerbslosen Mitglieder eine Beihilfe zu Weihnachten gewähren. Ihre Auszahlung erfolgt am Donnerstag, dem 15. d. M., nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Kurze Mitteilungen. Am 14. Dezember kann die Witwe Ernestine Kersch in die wohlfahrt. Sozialkassen, Ostfriesenstraße 3, bei besser Gesundheit und voller Freude ihren 80. Geburtstag feiern. Die „Naturfreunde“ veranstalten am Donnerstag in ihrem Heim an der Genossenschaftsstraße einen Wilhelm-Bußes-Abend mit Lichtbildern. Sie beginnen pünktlich um 8.15 Uhr. Gäste sind willkommen.

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Märchenpiele im „Werkzeugschuppen“. Unter großem Andrang fanden gestern nachmittags die Vorführungen der Künstler-Puppenspiele Hermann Ruff aus Bad Pyrmont statt. Der Werkzeugschuppenklub hat durch diese Veranstaltung, die morgen nachmittags wiederholt wird, den Kindern rechte Freude bereitet. Als Einleitung beherrschte Kapelle die kleinen Darbietenden, recht oft Gesicht und Hände zu säubern.

Mit großem Beifallsgeheiß wurden seine alligen Götter beglückt. Dann begann das eigentliche Märchenpiel: „Die drei Wäner der goldene“, das uns bekannte „Fischlein der goldene“, „Gef. streck dich“ und „Knüppel aus dem Sack“. Bei entsprechender Beleuchtung der kleinen Bühne ging das tollste Geschehen in drei Aufzügen vor sich. Spaß machte es den Kindern, von Kapelle, als den Hauptrollen der ganzen Handlung zur lebhaften Mitwirkung herangezogen zu werden, sowohl im Frage- und Antwortspiel wie in gelanglicher Beziehung. Volkstheater ließ am Schluß alles das „Werkzeugschuppen“.

Generalversammlung des Offiziersvereins „Frisia“. Der Offiziersverein „Frisia“ hielt, wie er uns berichtet, seine gut besuchte Generalversammlung in der „Neuen Welt“ ab. Der erste Vorsitzende, Landmann Volinius, eröffnete die Versammlung. Das verordnete Mitglied W. Hans wurde durch Erheben von den Mitgliedern gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Auf Antrag wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Neugewählt wurden als zweiter Vorsitzender A. Tark, zweiter Schriftführer und Kassenbote Krull, Fahnenträger Hedden, Rechenjunker Sudelmann und Braunhagen, Revisor Hinrichs und Frau Templich. Das Vereinslokal „Neue Welt“ wurde beibehalten. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am 17. Dezember im Vereinslokal statt. Die am 14. Januar im „Gesellschaftshaus“ stattfindende große Preismasterfeier wurde lebhaft begrüßt. Zur Verteilung kommen zwölf große Preise für sonstige Mitarbeitungen in Frage. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den morgigen Mittwoch: Nach Frost, Bewölkung, Witterungsumschlag wahrscheinlich. — Hochwasser ist morgen um 1.35 Uhr und um 14.05 Uhr.

Von der Reichsmarine.

Der Kreuzer „Emden“ verließ gestern vormittag Flensburg-Würst für Fortsetzung der Einübungen in der Ostsee. Voraussichtlich am 17. Dezember vormittags beabsichtigt der Kreuzer in Wilhelmshaven einzuliegen. Der Kreuzer „Leipzig“ ging gestern vormittags von hier in See zu Erprobungen in der Deutschen Bucht. Positioniert bleibt Wilhelmshaven. — Die 1. Minenhalbschiffbrille an der Ostsee 15.40 Uhr auf Schiffs-Reede. — Das Torpedoboot „Greif“ von der 4. Torpedobootshalfbrille erledigte gestern Probefahrten auf der Jade und kehrte um 18.30 Uhr in den Hafen zurück. — Die 3. Torpedobootshalfbrille mit den Booten „Tiger“, „Alte“, „Wolf“, „Sagur“ sowie das Kiellienboot „Seadler“ verließen gestern den Riefler Hafen zu Einzelübungen in der Ostsee. Rückkehr nach Kiel am 16. Dezember nachts. — Das Artilleriehalbschiff „Drache“ passierte gestern 15.25 Uhr von Wilhelmshaven kommende Curhaven Elbe aufwärts auf dem Marne nach Kiel. Die Vertreibung des See- bis 17. Dezember beurlaubten Gafarates des Marineleutnants Wilhelmshaven, Marine-Generaloberarzt Dr. Stefan, hat der Marine-Generaloberarzt Dr. Wüde nebenamtlich übernommen.

Wetternachrichten aus See.

Aufgehende: Wind SE, 5 bewölkt, See 3, Temperatur plus 1 Grad. Minierand: Wind SE, 5 bewölkt, See leicht bewegt, Temperatur 0 Grad, Wangeroge: Wind SE, 3, dießig, See 1, Temperatur minus 1.5 Grad, Woslapp: Wind SE, 3, dießig, Hochwasser wenig, Temperatur minus 1 Grad, Angait: Wind OSE, 3, Har, Hochwasser 3.02 Meter, Temperatur minus 0.5 Grad.

Weiße Zähne: Chlorodont

Serbergasse 7.

Roman von Hans P. Fendoff. Nachdruck verboten. VII.

Der neue Theaterarbeiter. Klaus Putzbreche hatte seinen Entschluß nicht ausgeführt: Er hatte weder seiner Rederei telegraphiert, noch die Mädchlein nach Bremen angetreten, sondern er war in Dornburg geblieben. Nachdem sich die erste Erregung gelegt, hatte er sich zu ruhigem Überlegen gezwungen: Dürfte er daraus, daß er Alf Christianen in seinem hübschen Auto gesehen, ohne weiteres schließen, daß sie die Geliebte eines reichen und schönen Mannes war? Konnte es nicht auch eine andere Erklärung für seine Beobachtung geben? — Schon am nächsten Tage gelang es ihm, Alf wieder aufzuspielen. Er sah sie mit anderen Schauspielern aus dem Theater kommen, sich bald von ihnen trennen und allein ein beladene Speisehaus aufsuchen. Geduldig wartete er draußen, bis sie nach beendeter Mahlzeit wieder auf die Straße trat. Unbemerkt folgte er ihr von neuem. Er beobachtete, daß sich diese Paare gehen und ihr umhauen; einige blieben länger stehen und schauten ihr nach. Zweimal wurde sie von Herren angeprochen. Aber sie tat, als ob nichts wäre. Sie schüttelte den Kopf und schaute nicht. So folgte ihr Klaus auf dem langen Wege als in die ärmliche Gerbergasse, sah sie in das alte verwitterte Haus eintreten und wartete wieder hinaus. Aber Alf Christianen verließ das Haus an diesem Tage nicht mehr, und Klaus sah Alf Putzbreche, daß sie in diesem Hause wohnte. Wenn sie aber in dieser ärmlichen Wohnung wohnte, so war es auch sehr unangenehm für sie, daß sie einen reichen Liebhaber hatte. Klaus Putzbreches Hoffnung war durch diese Entdeckung wieder gestiegen. Auch die nächsten

Tage folgte er Alf bei ihren Ausgängen wie ein Schatten, aber stets so geschickt, daß sie ihn nie bemerkte. Dann kamen neue Sorgen in ihm auf: Wie sollte er ihr jemals näher kommen? Sie irgen-wo anzusprechen, würde er niemals wagen. Am Montag, vormittags kurz nach elf Uhr, hatte er sie wieder ins Theater eintreten sehen — eben eine ganze Anzahl anderer Herren und Damen, offenbar Schauspieler. Es schien also wieder Probe zu sein. Drei Stunden wartete Klaus noch. Dann überkam ihn, da er an diesem Tage noch nicht einmal geschäftlich hatte, ein plötzlicher Heißhunger, und er ging in eine dicht beim Theater gelegene kleine Kneipe. Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite. „Als er seine Mahlzeit bereits beendet hatte und das Lokal schon wieder verlassen wollte, traten drei Männer in blauen Arbeitsanzügen ein. Sie sprachen sehr erregt durcheinander, bestellten Bier und Schnäpse und führten dann in ihrem Gespräch fort: „Kinder, ich weiß nicht, ob wir nicht doch ne große Dummheit gemacht haben“, sagte der älteste von ihnen und schüttelte bedenklich den Kopf. „Heuteutage andere Arbeit zu finden...“ „Wieder will ich vor Hunger trepiere, als mich bei dem Molari, diesem aufgelaufenen Laufen, auch noch zu entschuldigen“, meinte der zweite.

Aus dem (adefektiven) Sport.

Fu ßball. m. Der Bezirksligastampf Wilhelmshavener Sportverein gegen Sportvereinigung Kurisch...

Die VfL-Kämpferinnen Alken Herren spielten gegen die Alken Herren der Sportvereinigung Kurisch 1:1. ...

st. VfL Meiere - D. S. R. 1 0:2 (0:1). Zu diesem Freundschaftsspiel hatten die VfLer...

h. Tahn Meister - Weiderrichter Meister 5:1 (3:1). Kurz nach Halbspitz fiel durch Straßhof...

Meine Molle, deine Molle.

Naturlaute aus Moabit.

Berliner Bericht. ... und denn heute er mir ein Ding an der Wade - also ein Ding, kann ich Sie nur flüchten...

id fiede nich weita genau hin - trinke - und ischon hat id bet Ding an de Wade. So war't, nich?

Aus Gledingen.

Gesetz. Aus dem Stadtrat. Der erste Punkt der Tagesordnung, amtliche Festlegung des Statuts über die Schatzregelung für den Bürgermeier...

Gesetz. Parteierklärung. Am Mittwoch findet im „Seebad“ der 8. W. eine wichtige Mitteldeputationsversammlung statt...

Kaufpreise für die Rechnungsjahre 1924/25 bis 1928/29 für die Wohnflächen für die Rechnungsjahre 1924/25 bis 1928/29. Siehe auch die Mitteilungen von den Brüdern...

Das brennende Schiff. Im Golf von Dorajouillo (Mündung des Carriena) brach auf dem colombianischen Rittersdampfer „Arato“ Feuer aus. Das Schiff sank nach kurzer Zeit...

In jede Küche gehören: MAGGI'S Erzeugnisse Würze Suppen Fleischbrühe sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich! ... „Nichtig studiert habe ich gar nicht“ Ich bin nur durch Zufall zur Bühne gekommen...

Matadore der Politik

Eine interessante und zeitgemässe Porträtgalerie.

Von O. B. Server.

XVIII.

Franz Stöhr

der Renommier-Gewerkschafter Hitlers.

Es war einmal ein Mann aus dem einfachen Volke, den hatte das Oberhaupt eines grossen und mächtigen Reiches zum Abendessen in sein Schloss eingeladen. Der Mann aber lehnte die freundliche Einladung rüde aus und brüstete sich sogar noch in aller Öffentlichkeit, daß es ihm, Gottlob! an jeglichem höfischen Kleide fehle, und daß er lieber sterben, als es sich annehmen lassen wollte.

Ein altes Märchen? Nein, eine wahre Begebenheit aus jüngerer Zeit. Die Personen, zwischen denen sie sich zutrug: der Reichspräsident von Hindenburg und der Nationalsozialist Stöhr.

Dabei hat sich Stöhr durchaus nicht immer über den noblen Benimm der besseren Leute so hoch erhaben gezeigt. Dem Reichspräsidenten gegenüber betonte er zwar stets: „Als einfaches, aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen und Arbeiterinteressen dienendem Mann, widerstrebt es mir, im Stad zu erscheinen, ganz abgesehen davon, daß ich ein solches Kleidungsstück nicht besitze und mir auch kaum jemals an schaffen werde.“

Aber bei der Ausübung eines ritterlichen Ehrenhandels tätig mitzuwirken, zeigte er sich doch bereit. In der ersten Partei, der er angehörte, der Deutsch-völkischen Freiheitsbewegung, wurde nämlich dem als Gewerkschaftsangehörigen eigentlich gar nicht satisfaktionsfähigen Reichstagsabgeord-

neten von den feudalen Gesinnungsfreunden eine Pistolenforderung bis zur Absuhr judifiziert. Und die Annahme dieser offiziellen Einladung hatte Stöhr nicht an Toilettefragen scheitern lassen.

Nur ist allerdings dann doch feins gefolien. Vielleicht war die Ehrenkomodie der letzte Anlauf, einem lernigen, laßigen Menschen wie Stöhr ist, begreiflich zu machen, daß der trodrene



Partei-Wechselbals der monoteltragenden Majore und politischen Impotenzler nicht die richtige Ziehmutter für Leute von seinem politischen Kraftgefühl ist.

In Bemeinen politischer Exploitation ist Stöhr seit seinen ersten Anfängen nicht gefehlt. Er war unter den Ersten und Lautesten, die im

Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband die politische Konjunktur wahrnahmen und eine Querverbindung zwischen Parlament und Verband mit Hilfe eines Mandats erstrebten. So gelang es dem Gauvorsitzer des DVH von Brandenburg, aus Weiten-Trebitzsch in Böhmen gebürtig, der auch auf eine Reihe Jahre Pragis als Fakturist, Korrespondent und Buchhalter und auf vier Kriegsjahre in vorderster Front posten konnte, die Aufmerksamkeit der rechtsradikalen Konjunktur zu wecken. Und da er auch Gefallen in den Augen des hohen Parteivorstandes fand, wurde er der aussergewöhnliche Querverbindungsmann, den die Deutschvölkische Freiheitsbewegung mit auf ihre Liste nahm, um Angehörigenstimmen zu angeln.

Ob das Duell oder die herausziehende Pleite Stöhr veranlaßte — wieder als einer der Ersten — zu den Nationalsozialisten umzuweisen, ist schliesslich unerleitet. Er tat jedenfalls so, als folge er seinem sich-tragenproletarischen Herzen. Und man muß es dem kleinen feisten Mann mit dem Bulldoggengesicht und der leichten Säbelbiegung der Beine zugestehen, daß er bei Hitler, wenigstens in der Phrasologie, sein Betätigungsfeld sozialistischer bestellen konnte als vorher bei der feudalen Reaktion.

Es begann die Zeit der „Sozialisten“ in der NSDAP. Mit den Brüdern Ströher bemühte sich auch der Gewerkschafter Stöhr um eine „sozialistische Zielsetzung“ des Falckenkreuzes. Die Ströher arbeiteten mit den Ergebnissen ihres Kampf-Verlages. Stöhr gab die Nationalsozialistische Pressekorrespondenz heraus, deren gepfeiferte Artikel den schwerindustriellen Geldgebern des Herrn Hitler peinlich auf die Nerven fielen. Bis der Draf in München Kurzschnitt machte mit dem Proletkult. Stöhr benutzte sich, Ströher, Buchrunder, Schapke wurden gegangen.

Seine Pressekorrespondenz hat man Stöhr mittels der Vernehmung mit dem Nationalsozialistischen Parlamentsdienst entmannt. An Stöhrs Stelle wurde der als Sozialistenpfeifer

bekannt Major Webersfeldt Herausgeber. Otto Ströher schrieb: „Der Gewerkschafter Stöhr verschwindet — der Major Webersfeldt kommt! Das ist der Weg der Hitlerpartei vom Sozialismus zum Faschismus.“

Daß Stöhr diesen Weg mitging, ist seiner Karriere in der Partei gut angehängen. Als der 14. September 1930 dazu die Voraussetzungen geschaffen hatte, wurde aus dem einfachen M. d. N. Stöhr der Vizepräsident des Reichstages, Zimmerherr, unter den 107 englischen Kintin-Infanteristen in Khatshenden war er in der Tat durch Alter, Erfahrung und politischen Glanz der geeignetste, dieses Amt zu bestreiten, soweit man bei dieser Truppe von parlamentarischer Eignung überhaupt sprechen kann.

Je mehr die Zeit vergeht, desto mehr paßt sich Stöhrs Aktivität dem Pankascharakter der Hitlerer — auch gespannt, innen hoch — an. Noch Ende 1931 erklärte er, die NSDAP werde kein zweites Kabinett Brüning dulden. Es müßten ja schliesslich die Köpfe nicht rollen, es könnte auch unblutig zugehen. Das höchste Gericht des Dritten Reiches würde eine Metodie ausfindig zu machen wissen, deren Durchführung ein Ereignis der deutschen Hanfindustrie vorübergehend sehr im Preise steigern werde.

Zwei Monate später erlitt Stöhr einen Schlaganfall — mitten in einer Schlacht — par-don — mitten in einer Rede. Und auch unter dem zweiten Kabinett Brüning ist Stöhr durchaus noch nicht die große Mode geworden. Auch nicht unter Papen. Und unter Schleicher wird's noch mehr harte Käpfe zu knaden geben. Der blutige Cäzarenwahn ist also ansehender für Stöhr selbst gefährlicher als für seine Gegner.

Ein ewiger Kanzleifreier flüchtet aus der Trivialität der Zeit in die Wortstellungswelt der großen Eroberer und Tyrannen. Schade, daß die Traben, die er schwingt, vom Referentenmaterial her, das die Parteizentrale liefert, laudau, landab, so bekannt sind, um die Nero-Masse des apoplektischen Stöhrs auch nur verbal glaubhaft zu machen.

Der Henker geht um.

18 Todesurteile erwarten Herrn Gröppler aus Magdeburg.

In einer Kategorie von Straftätern geht die häufigste Annahme aus bestimmten Gründen vollkommen vorbei, an den Mördern im preussischen Staatsgebiet, die seit dem 20. Juli, dem Hebergang der eigentlichen Macht in Preußen von der Regierung Otto Braun auf den Reichskommissar, auf die Erfüllung ihres Schicksals oder auf die Begnadigung warten.

Die Verhängung der Todesurteile dieser Hinrichtungsstandarten auf unbestimmte Zeit wäre eine Barbarei sondergleichen, so daß die Lösung des Preussenkonflikts schleunigst Klarheit darüber schaffen muß, wer das Begnadigungsrecht in Preußen ausübt, der Reichskommissar, der es auf Grund der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten für sich in Anspruch nimmt, oder die Staatsregierung, die nach dem Wortlaut und Sinn des Urteils des Reichsgerichts den „Gnadenebene“ als Bestandteil der Begnadigungsrecht für sich in Anspruch nimmt.

Wer sind die Todesurteilenden, die seit Monaten vor der Vollstreckung des Urteils zittern? Da ist zunächst der Briefträgermörder Ernst Reins, dessen Affäre die Öffentlichkeit außerordentlich erregt hat und der schon elf Monate auf seinen Kopf bangt. Ernst Reins hat einen Gehörlosenträger im Morden Berlin niederschlagen und getötet und ist mit seinen beiden Schwestern mit dem Raub nach dem Verhaftung gebracht. In Genoa hat man ihn dann verhaftet und an Deutschland ausgeliefert. Obwohl der Schwurgericht wie der Generalstaatsanwalt und die Gerichtspräsidenten sich für die Begnadigung Ernst Reins eingesetzt. Die Beauftragte der Oberpostdirektion Berlin bestand auf der Vollstreckung des Urteils. Weiter wartet auf den Scharfrichter Gröppler aus Magdeburg der Chauffeurmörder Kabale, der den Drohstoffauswerfer Fomid in der Nähe von Aech getötet und aus dem Wagen entlassen hat. Die Entladung des Mörders war leitend ein Kriminalfall ersten Ranges. Die in Zehlendorf festgesetzte Drohstoff wurde genau untersucht und auf Grund einiger wichtiger Indizien der Mörder gestellt und fest-

deren Mutter, die Witwe Ladewig, die in Gutsen gemeinsam ihren Sohn zum Enkel, Hans Fiehm, durch Gift getötet hat. Weiter ist registriert das Todesurteil gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Lehmann vor dem Schwurgericht in Magdeburg. Ebenfalls auf den Henker wartet der Arbeiter Knaal in Krefeld. Ebenfalls zum Tode verurteilt sind der Führergegänger Labbel und dessen Schwäger Kuhnsch, die zwei Polizeibeamte getötet haben. Auch hier hat sich das Sondergericht für die Begnadigung der Beurteilten ausgesprochen. Wegen Mordes an einem Oberlandjäger sind ferner vor dem Sondergericht in Bielefeld der Reisende Friedrich Perki und der Metzler Appeler rechtsträftig zum Tode verurteilt worden.

Weiterhin stehen noch folgende rechtsträftige Todesurteile zur Entscheidung für die Vollstreckung: zwei Todesurteile des Schwurgerichts Stolp, zwei Todesurteile in Königsberg und ein Todesurteil in Glatz.

Auch in Süddeutschland und in Mitteldeutschland sind einige Todesurteile zu vollstrecken. So ist dem Schwurgericht in Chemnitz kürzlich ein Kommunist wegen eines politischen Zusammenstoßes zum Tode verurteilt worden.

Wie war bisher die Gnadenspraxis der preussischen Staatsregierung? In den vergangenen Jahren ist die Todesstrafe nur ganz selten vollstreckt worden. Die letzte Hinrichtung erfolgte am 2. Juli 1931 in Köln. Dort wurde um 6 Uhr morgens auf dem Hof der Gefängnisse Krimmelpf. der Massenmörder Peter Kirtzen mit der Guillotine enthauptet. Die vorletzte Hinrichtung ist in Preußen am 13. Januar 1928 vollzogen worden. Nach einem harten Kampf der Verteidiger und dem Kopf ihrer Mandanten während der vorausgehenden Nacht ist der Raubmörder Karl Bödiker im Hof des Gefängnisses Wöbente mit dem Richtschelch hingerichtet worden, der die kleine Santa Eder und die Gräfin Lambsdorff ermordet hatte.

Sämtliche übrigen Mörder, der letzten Zeit sind von dem Kabinett Otto Braun auf Antrag des Justizministers Dr. Schmidt begnadigt worden, so die Mörder des Uhrmachers Ulrich in

Berlin, Lieschen Neumann und der Kaufmann Saffran in Königsberg, der einen Versicherungs-mord begangen hatte.

Während dieser Zeit ist in Bayern, Württemberg, Baden und Thüringen eine ganze Anzahl von Hinrichtungen vollzogen worden.

Wie wird die Hinrichtung in Deutschland vollstreckt? Seit dem 13. Jahrhundert ist als Todesstrafe das Köpfen eingeführt. Zunächst wurde die Todesstrafe durch das Schwert vollzogen; seit dem 17. Jahrhundert durch die „Drehle“, eine Vorläuferin der Guillotine.

Nach dem heutigen Recht wird die Todesstrafe innerhalb des deutschen Reichsgebietes auf verschiedene Art und Weise vollzogen. Im Reichsstrafgesetzbuch heißt es: „Die Todesstrafe wird durch Enthaupten vollstreckt.“ Die Marine-Kriegsgerichtsordnung und die Land-Kriegs-Kriegsgerichtsordnung beschreiben den Vollzug der Todesstrafe durch Erschießen vor. So wurden die beiden Marineoffiziere Reichpietsch und Köbis im September 1917 auf dem Kölner Schießplatz Rahn erschossen; ebenso die zahlreichen ausländischen Agenten während des Krieges auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz.

Die Enthauptung wird nicht nur in den

einzelnen deutschen Ländern, sondern auch in den verschiedenen preussischen Provinzen nach den betreffenden alten Reichsstatuten und Gesetzbüchern verschieden vorgenommen.

In Preußen wird im allgemeinen die Hinrichtung durch das Fallbeil vollzogen, vor allem in den westlichen Provinzen, Hannover und Rheinland-Westfalen, in denen der „cobe Napoleon“ um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert Geleß geworden ist. In Berlin, Brandenburg und in den östlichen Provinzen wird die Hinrichtung durch das „Fallbeil“ des „italienischen“ Magdeburger Scharfrichters Gröppler vorgenommen. Dieses Nichtigkeits besteht aus der Richtbank, dem Richtschelch und dem Weil. Es fahrt in wenigen Stunden verpackt und in den Hof des in Frage kommenden Landgerichts befördert werden.

Der preussische Scharfrichter, der gelegentlich auch von den süß- und mitteldeutschen Staaten herangezogen wird, ist nur Staatsbeamter im Nebenberuf. Er hat den Scharfrichtereid zu leisten und wird zur Hinrichtung nur durch eine Sondervereinbarung verpflichtet. So hat man den preussischen Scharfrichter zur Hinrichtung des russischen Kriegsgefangenen Jakubowski in Neustrelitz gegen eine Entschädigung von 500 Mark verpflichtet.

Die Gaunerin im Talar.

Unregende Jagd im Pariser Strafgericht.

Aus Paris wird berichtet: Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit unter den männlichen Besuchern des Pariser Strafgerichts eine schlauke, großgewachsene Dame, die statt der üblichen modrigen Frauenkleidung einen Talar trug und eifrig durch die Wandelhallen lief. Zuweilen sah man sie mit verärgerten Leuten sprechen; aus ihren ersten Worten war zu ersehen, daß sie nicht als liberale Bekannte Rechtsanwältin, die Hof darauf waren, eine so hübsche Kollagen begrüssen zu dürfen, Klienten, auch Richter Dohel wukite niemand so recht, wie sie hier und da ihren Namen recht unbedeutend in die Wädeln machte das weit.

Die Dame im Talar hätte noch lange durch das Strafgericht wandeln können, wäre es nicht eines Tages zwischen ihr und einem der „Klienten“ zu einem Streit gekommen. Dieser behauptete, sie sei eine Schwindlerin, die den Leuten das Geld herauslöste. Die Talarbesitzerin erblachte darauf und ergab die Flucht; man folgte ihr freuz und quer durch das Gebäude und erzwang sie schliesslich in einem Verhandlungssaal.

Es stellte sich heraus, daß sie unter dem Vorwand, eine junge Rechtsanwältin zu sein, Rechtsanwältin und verchiedene Personen angeprochen und öfters um kleine Darlehen angequält habe. Wochentags konnte sie davon leben, bis einer der „Klienten“, dem sie ihre Forderungen bei einem Richter zugelaßt hatte, Värm schlug. Die Dame im Talar entpuppte sich als eine oft schon verurteilte Schwindlerin. Jetzt wird sie erntlich mit dem Strafgericht Bekanntschaft machen müssen.

Die lustige Welt

Illustration nach der Kur.



„Zwei Kilo habe ich zugenommen und 400 Mark habe ich gebraucht. Stimmt mich das Pfund auf 100 Mark zu ließen.“

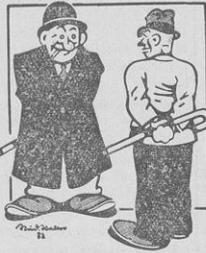
Grün oder blau?

„Sieh mal, Viebschen, dieses reizende Käferchen, so ein wundervolles glänzendes Grün!“
 „Aber Röschen, da muß ich doch lachen — das ist doch Blau, das reinste Blau!“
 „Weinst du? Mir scheint es aber doch —“
 „Schein, scheint! Das ist es ja eben!“ Du siehst die Sachen immer nicht so wie sie sind sondern wie sie dir scheinen.“
 „Erlaub doch Viebschen! Dann hätte ich ja auch dich immer nur so gesehen, wie du scheinst, nicht wie du bist!“
 „Das ist doch empörend! Also eine Scheinpuppe bin ich dir?“
 „Aber Viebschen, ich denke ja gar nicht daran!“
 „Siehst du, du denkst nicht daran. An nichts denkst du, immer nur an dich, Du egoistischer Gault!“
 „Ich? — Oviern möcht' ich mich für dich. Und das nennst du Gault?“
 „Möchte, möchte, möchte! Du dich opfern? Haha, da muß ich lachen. Ganzem Tag Schreibfisch hoch, laß dich, laß dich — ich bin überhaupt nicht mehr vorhanden! Zeit — Zeit bin ich, Sexlich verhängern und verkommen, das ist gerade am genug für mich!“
 „Herrgott, Viebschen, deswegen arbeite ich ja den ganzen geschlagenen Tag, und bis spät in die Nacht, damit du nicht verkommst, damit du angenehm leben und dich schön anziehen und schmückst unter die Leute gehen kannst.“
 „Ach schäm dich! Allen Pöbel habe ich anzusehen. So läßt du deine Frau rumlaufen. Die Leute lachen schon hinter mir her. Ein Skandal ist das einfach!“
 „Nun sei aber doch mal ruhig und vernünftig, mein Viebschen! Und denk' doch mal nach —“
 „So, so! Den Mund willst du mir auch noch verbieten! Und nachdenken soll ich! Damit fang' du nur achselzuckend selber an!“ Du bist ja so bodenlos borniert in deiner lächerlichen Ueberheblichkeit, daß man daran sterben könnte, wenn es sich überhaupt lohnte. Ich bin ja so unglücklich! Aber das hat mir meine Mutter immer gesagt und mein Vater hat mich gewarnt — warum hat er mich vor dir!“
 „Das ist nicht wahr! Das weiß ich selber!“
 „Oh, du Schmeißel! Jetzt stempelst du mich auch noch zur Sünderin! Jetzt verlästerst du meine seligen Eltern im Grabe. Das wäre nicht wahr, was sie gesagt hätten! O Gott! O Gott! Was tue ich nur!“
 „Ja, Herr, diese Frage möchte ich dir auch vorlegen und will dir auch gleich die Antwort geben: Du verwechselst Grün und Blau!“
 Diese Zügel!
 Und pöbelst ein erbotes, verbissenes Sachen. Wie ein Fremder kam das „Süßhühn“, Schlingen einer Unglücklichen? Ach nein, ein ganz kleines Stückchen funkelmagelbantes, jörniges, goldiges Geflücht.
 „Ja, lache nur, Viebschen! Gelt, ich bin ein hundsmiserabler Kerl!“
 „Du du das verbitte ich mir! Du Satan! Du Süßer! Vor lauter Liebe — ach, Herr, vor lauter Liebe fresse ich dich!“
 Oswald Bergener.

Wollen wir Kram und Gaa spielen? Du gibst mir den Apfel und ich esse ihn auf.“



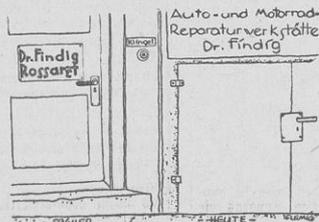
Wann gelle



Optimismus.

Gestern war ich wieder bei der Schulze, mich vorstellen.“
 „Der hat dich aber doch schon dreimal hinausgeworfen. Wie war es denn diesmal?“
 „Diesmal war es besser; er war nicht zu Hause!“

Einer, der sich umgefellt hat...



Nichts Besonderes.

„Was, Sie wissen nicht, wer der berühmte Wiener Reaktor ist? Das ist doch der Mann, der nie lacht!“
 „Kunsthändler! Bei den heutigen Zeiten...!“

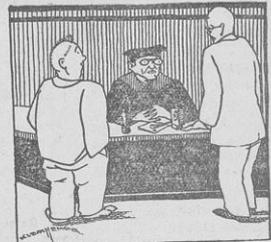
Kindergespräche. Von Kurt Miethe.

Tante Theresie ging mit ihrem Pops spazieren.
 „Einen lustigen Käfer haben Sie da“, sagte ein kleiner Junge zu Tante Theresie.
 „Das ist kein Käfer, das ist mein Puff“, verwies ihn die Tante.
 „So?“ war der Junge platt, „er ähnelt aber doch entfernt einem Käfer.“
 Die kleine vierjährige Tulu steht vor dem Spiegel und bewundert sich. Dann flößt sie einen kleinen Seufzer aus:
 „Ach, wollte, ich wäre ein Mann und könnte mich betreten.“
 Der kleine Hans betrachtet sich aufmerksam den neuen Radioapparat. Und fragt:
 „Mama, der klingt doch hoffentlich besser, wenn er bespielt ist...?“
 Der kleine Willi besucht zum ersten Male seinen Großvater auf dem Lande. Abends muß der Großvater noch eine Befragung machen und nimmt dazu eine Laterne mit.
 Willi geht um seinen Großvater herum und fragt:
 „Alles gut und schön — aber wo hast du deinen Rindstaber?“
 „Mutti, darf ich dich mal was fragen? Wenn ein Regen blau ist — woran kann man das eigentlich erkennen?“

Darf Mar kommt zu Besuch.
 „Gut, Gott, du altes Haus“, sagt der Vater zu ihm.
 „Mit denn Dintel Mar ein Haus?“ fragt der kleine Paul.
 „Dann verheiß ich auch, daß du neulich sagtest, du wollest ihm mal gebirra auf's Dach steigen.“

Tante Lucie ist eine Erbtante.
 Tante Lucie kommt zu Besuch.
 Der kleine Paul geht um sie herum.
 „Wo hast du deinen Buch, Tante?“ fragt Paul.
 „Büch Büch?“
 „Nun, weil Papa gesagt hat, er wollte mal bei dir wegen der Erbtante auf den Büch klopfen...“

Der Krawe.



Richter: „Sie sagen, daß dies der Mann ist, der Sie beschuldigen hat. Können Sie unter diesen Gegenständen irgend einen als Ihr Eigentum erkennen?“
 Kläger: „Ja, das Taschentuch gehört mir; es zeigt ein B in der Ecke.“
 Richter: „Das ist doch kein Beweis; ich habe auch ein Taschentuch mit einem B in der Ecke.“
 Kläger: „Stimmt. Ich vermitte zwet.“

Wer ist ein Optimist?

(Um die Sache klarzustellen, damit diese Frage endlich ein mal aus den Richtkästern verschwindet.)
 Ein Optimist ist ein Mann, der beide Beine und beide Arme brich und dazu bemerkt: „Gott sei Dank! Wie mancher Tote wäre froh, wenn ihm das noch passieren könnte.“

Kinderezhymologie.

Der kleine Hannesle lebt in Schwaben und so nennt er die Schneeböden „Schwäbische Bän“. Er hat ferner zwei Restaurants „Ghaurant“ für Unterseeboot „Unterseeboot“ und für Staubfänger „Staubfänger“.
 C. K.

Schluppes und Struppes.



Schluppes rächt sich.



VareL

Ungeheurer Arbeiterzug. Schon des öfteren ist es vorgekommen, daß die Vareler Arbeiter, wenn sie ihren Zug ungenügend geheizt haben, als Antwort: „Der Triebwagen nach Bodenau ist kaputt und mußte daher die Arbeiter mitgenommen werden.“ So auch wieder am gestrigen Montag. Durch die Kälte des Tages um 6.30 Uhr wurden die Hilfsmittel einlässlicher Güterzüge wurden. Die Wagen vor dem Zug sind fast übergetrockneten Wagen vom Typus der Vareler. Erst in Sande wurde die Temperatur in den vorderen Wagen erträglich, in den letzten erst kurz vor Wilhelmshagen. Die Arbeiter sind bisher Abstand genommen, weil jeder glaubte, nun wird es wohl nicht wieder vorkommen. Im Interesse der Gesundheit der Arbeiterzüge darf sich jedoch etwas nicht wiederholen. Sollte wieder einmal der Zug in Frage kommende Instanz nach einer anderen Regelung umsehen.

Grasinspektion des VOB. Zunächst hat der Vorsitzende einen Bericht von den Grasinspektionen abgegeben. Gleichfalls berichtete er über die Verhandlungen mit den Behörden über Grasinspektionen. Die Veranlassung dazu war die Arbeit der Grasinspektionen im öffentlichen und mit deren Maßnahmen einverstanden. Im zweiten Punkt beschäftigte sich der Vorsitzende mit den Neuwahlen zur Krankenkasse, die jetzt hätten stattfinden müssen, aber durch die Veranlassung um ein halbes Jahr verschoben worden sind. Mit der Bekanntgabe einiger Einzelheiten schloß die letzte Sitzung im alten Jahr. Der Vorsitzende hat die Vertreter, in ihren Geschäftsstellen für eine künftige Generalversammlung einzutreten, damit er die neuen Vertreter schon an der Generalversammlung teilnehmen können, was sich schließlich bei Wahlen auswirken kann.

Wahlleiterverband. Die gefrige Notiz zur Auslegung der Weisungsunterstützung ist dahin zu ergänzen, daß die Auszahlung am Dienstag, dem 20., und Donnerstag, dem 22. Dezember, erfolgt.

Gemeinderatsitzung in der Landgemeinde. Der Gemeinderat der Landgemeinde Varel tritt am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung im „Lohengraben“ in Vargese zusammen. Zur Verhandlung kommen: 1. Begehrung und Verbreitung des Brauweges (A. Lehmann), 2. Begrabung und Verbreitung des Heidebrauweges (2. Lehmann), 3. Forderung des Statuts betr. Unfallversicherung (2. Lehmann), 4. Bericht über den Bau des 4. Kühlturms in Vargese, 5. Bericht über den Bau des 4. Kühlturms in Vargese.

Arbeits-Verein. An Neuanstellungen sind in letzter Zeit erschienen: „Erinnerungen eines Terroristen“, „Friedrichs Afrika“, „Geschichte und Liebe“, „Meuterei auf Cefinore“, „Missa Rita“, „Die Scholle“. Die Bibliothek wird hier in der alten Knechtens Wirtshaus am 11. bis 12. und 13. bis 14. und 15. bis 16. und 17. bis 18. und 19. bis 20. und 21. bis 22. und 23. bis 24. und 25. bis 26. und 27. bis 28. und 29. bis 30. und 31. bis 32. und 33. bis 34. und 35. bis 36. und 37. bis 38. und 39. bis 40. und 41. bis 42. und 43. bis 44. und 45. bis 46. und 47. bis 48. und 49. bis 50. und 51. bis 52. und 53. bis 54. und 55. bis 56. und 57. bis 58. und 59. bis 60. und 61. bis 62. und 63. bis 64. und 65. bis 66. und 67. bis 68. und 69. bis 70. und 71. bis 72. und 73. bis 74. und 75. bis 76. und 77. bis 78. und 79. bis 80. und 81. bis 82. und 83. bis 84. und 85. bis 86. und 87. bis 88. und 89. bis 90. und 91. bis 92. und 93. bis 94. und 95. bis 96. und 97. bis 98. und 99. bis 100. und 101. bis 102. und 103. bis 104. und 105. bis 106. und 107. bis 108. und 109. bis 110. und 111. bis 112. und 113. bis 114. und 115. bis 116. und 117. bis 118. und 119. bis 120. und 121. bis 122. und 123. bis 124. und 125. bis 126. und 127. bis 128. und 129. bis 130. und 131. bis 132. und 133. bis 134. und 135. bis 136. und 137. bis 138. und 139. bis 140. und 141. bis 142. und 143. bis 144. und 145. bis 146. und 147. bis 148. und 149. bis 150. und 151. bis 152. und 153. bis 154. und 155. bis 156. und 157. bis 158. und 159. bis 160. und 161. bis 162. und 163. bis 164. und 165. bis 166. und 167. bis 168. und 169. bis 170. und 171. bis 172. und 173. bis 174. und 175. bis 176. und 177. bis 178. und 179. bis 180. und 181. bis 182. und 183. bis 184. und 185. bis 186. und 187. bis 188. und 189. bis 190. und 191. bis 192. und 193. bis 194. und 195. bis 196. und 197. bis 198. und 199. bis 200. und 201. bis 202. und 203. bis 204. und 205. bis 206. und 207. bis 208. und 209. bis 210. und 211. bis 212. und 213. bis 214. und 215. bis 216. und 217. bis 218. und 219. bis 220. und 221. bis 222. und 223. bis 224. und 225. bis 226. und 227. bis 228. und 229. bis 230. und 231. bis 232. und 233. bis 234. und 235. bis 236. und 237. bis 238. und 239. bis 240. und 241. bis 242. und 243. bis 244. und 245. bis 246. und 247. bis 248. und 249. bis 250. und 251. bis 252. und 253. bis 254. und 255. bis 256. und 257. bis 258. und 259. bis 260. und 261. bis 262. und 263. bis 264. und 265. bis 266. und 267. bis 268. und 269. bis 270. und 271. bis 272. und 273. bis 274. und 275. bis 276. und 277. bis 278. und 279. bis 280. und 281. bis 282. und 283. bis 284. und 285. bis 286. und 287. bis 288. und 289. bis 290. und 291. bis 292. und 293. bis 294. und 295. bis 296. und 297. bis 298. und 299. bis 300. und 301. bis 302. und 303. bis 304. und 305. bis 306. und 307. bis 308. und 309. bis 310. und 311. bis 312. und 313. bis 314. und 315. bis 316. und 317. bis 318. und 319. bis 320. und 321. bis 322. und 323. bis 324. und 325. bis 326. und 327. bis 328. und 329. bis 330. und 331. bis 332. und 333. bis 334. und 335. bis 336. und 337. bis 338. und 339. bis 340. und 341. bis 342. und 343. bis 344. und 345. bis 346. und 347. bis 348. und 349. bis 350. und 351. bis 352. und 353. bis 354. und 355. bis 356. und 357. bis 358. und 359. bis 360. und 361. bis 362. und 363. bis 364. und 365. bis 366. und 367. bis 368. und 369. bis 370. und 371. bis 372. und 373. bis 374. und 375. bis 376. und 377. bis 378. und 379. bis 380. und 381. bis 382. und 383. bis 384. und 385. bis 386. und 387. bis 388. und 389. bis 390. und 391. bis 392. und 393. bis 394. und 395. bis 396. und 397. bis 398. und 399. bis 400. und 401. bis 402. und 403. bis 404. und 405. bis 406. und 407. bis 408. und 409. bis 410. und 411. bis 412. und 413. bis 414. und 415. bis 416. und 417. bis 418. und 419. bis 420. und 421. bis 422. und 423. bis 424. und 425. bis 426. und 427. bis 428. und 429. bis 430. und 431. bis 432. und 433. bis 434. und 435. bis 436. und 437. bis 438. und 439. bis 440. und 441. bis 442. und 443. bis 444. und 445. bis 446. und 447. bis 448. und 449. bis 450. und 451. bis 452. und 453. bis 454. und 455. bis 456. und 457. bis 458. und 459. bis 460. und 461. bis 462. und 463. bis 464. und 465. bis 466. und 467. bis 468. und 469. bis 470. und 471. bis 472. und 473. bis 474. und 475. bis 476. und 477. bis 478. und 479. bis 480. und 481. bis 482. und 483. bis 484. und 485. bis 486. und 487. bis 488. und 489. bis 490. und 491. bis 492. und 493. bis 494. und 495. bis 496. und 497. bis 498. und 499. bis 500. und 501. bis 502. und 503. bis 504. und 505. bis 506. und 507. bis 508. und 509. bis 510. und 511. bis 512. und 513. bis 514. und 515. bis 516. und 517. bis 518. und 519. bis 520. und 521. bis 522. und 523. bis 524. und 525. bis 526. und 527. bis 528. und 529. bis 530. und 531. bis 532. und 533. bis 534. und 535. bis 536. und 537. bis 538. und 539. bis 540. und 541. bis 542. und 543. bis 544. und 545. bis 546. und 547. bis 548. und 549. bis 550. und 551. bis 552. und 553. bis 554. und 555. bis 556. und 557. bis 558. und 559. bis 560. und 561. bis 562. und 563. bis 564. und 565. bis 566. und 567. bis 568. und 569. bis 570. und 571. bis 572. und 573. bis 574. und 575. bis 576. und 577. bis 578. und 579. bis 580. und 581. bis 582. und 583. bis 584. und 585. bis 586. und 587. bis 588. und 589. bis 590. und 591. bis 592. und 593. bis 594. und 595. bis 596. und 597. bis 598. und 599. bis 600. und 601. bis 602. und 603. bis 604. und 605. bis 606. und 607. bis 608. und 609. bis 610. und 611. bis 612. und 613. bis 614. und 615. bis 616. und 617. bis 618. und 619. bis 620. und 621. bis 622. und 623. bis 624. und 625. bis 626. und 627. bis 628. und 629. bis 630. und 631. bis 632. und 633. bis 634. und 635. bis 636. und 637. bis 638. und 639. bis 640. und 641. bis 642. und 643. bis 644. und 645. bis 646. und 647. bis 648. und 649. bis 650. und 651. bis 652. und 653. bis 654. und 655. bis 656. und 657. bis 658. und 659. bis 660. und 661. bis 662. und 663. bis 664. und 665. bis 666. und 667. bis 668. und 669. bis 670. und 671. bis 672. und 673. bis 674. und 675. bis 676. und 677. bis 678. und 679. bis 680. und 681. bis 682. und 683. bis 684. und 685. bis 686. und 687. bis 688. und 689. bis 690. und 691. bis 692. und 693. bis 694. und 695. bis 696. und 697. bis 698. und 699. bis 700. und 701. bis 702. und 703. bis 704. und 705. bis 706. und 707. bis 708. und 709. bis 710. und 711. bis 712. und 713. bis 714. und 715. bis 716. und 717. bis 718. und 719. bis 720. und 721. bis 722. und 723. bis 724. und 725. bis 726. und 727. bis 728. und 729. bis 730. und 731. bis 732. und 733. bis 734. und 735. bis 736. und 737. bis 738. und 739. bis 740. und 741. bis 742. und 743. bis 744. und 745. bis 746. und 747. bis 748. und 749. bis 750. und 751. bis 752. und 753. bis 754. und 755. bis 756. und 757. bis 758. und 759. bis 760. und 761. bis 762. und 763. bis 764. und 765. bis 766. und 767. bis 768. und 769. bis 770. und 771. bis 772. und 773. bis 774. und 775. bis 776. und 777. bis 778. und 779. bis 780. und 781. bis 782. und 783. bis 784. und 785. bis 786. und 787. bis 788. und 789. bis 790. und 791. bis 792. und 793. bis 794. und 795. bis 796. und 797. bis 798. und 799. bis 800. und 801. bis 802. und 803. bis 804. und 805. bis 806. und 807. bis 808. und 809. bis 810. und 811. bis 812. und 813. bis 814. und 815. bis 816. und 817. bis 818. und 819. bis 820. und 821. bis 822. und 823. bis 824. und 825. bis 826. und 827. bis 828. und 829. bis 830. und 831. bis 832. und 833. bis 834. und 835. bis 836. und 837. bis 838. und 839. bis 840. und 841. bis 842. und 843. bis 844. und 845. bis 846. und 847. bis 848. und 849. bis 850. und 851. bis 852. und 853. bis 854. und 855. bis 856. und 857. bis 858. und 859. bis 860. und 861. bis 862. und 863. bis 864. und 865. bis 866. und 867. bis 868. und 869. bis 870. und 871. bis 872. und 873. bis 874. und 875. bis 876. und 877. bis 878. und 879. bis 880. und 881. bis 882. und 883. bis 884. und 885. bis 886. und 887. bis 888. und 889. bis 890. und 891. bis 892. und 893. bis 894. und 895. bis 896. und 897. bis 898. und 899. bis 900. und 901. bis 902. und 903. bis 904. und 905. bis 906. und 907. bis 908. und 909. bis 910. und 911. bis 912. und 913. bis 914. und 915. bis 916. und 917. bis 918. und 919. bis 920. und 921. bis 922. und 923. bis 924. und 925. bis 926. und 927. bis 928. und 929. bis 930. und 931. bis 932. und 933. bis 934. und 935. bis 936. und 937. bis 938. und 939. bis 940. und 941. bis 942. und 943. bis 944. und 945. bis 946. und 947. bis 948. und 949. bis 950. und 951. bis 952. und 953. bis 954. und 955. bis 956. und 957. bis 958. und 959. bis 960. und 961. bis 962. und 963. bis 964. und 965. bis 966. und 967. bis 968. und 969. bis 970. und 971. bis 972. und 973. bis 974. und 975. bis 976. und 977. bis 978. und 979. bis 980. und 981. bis 982. und 983. bis 984. und 985. bis 986. und 987. bis 988. und 989. bis 990. und 991. bis 992. und 993. bis 994. und 995. bis 996. und 997. bis 998. und 999. bis 1000. und 1001. bis 1002. und 1003. bis 1004. und 1005. bis 1006. und 1007. bis 1008. und 1009. bis 1010. und 1011. bis 1012. und 1013. bis 1014. und 1015. bis 1016. und 1017. bis 1018. und 1019. bis 1020. und 1021. bis 1022. und 1023. bis 1024. und 1025. bis 1026. und 1027. bis 1028. und 1029. bis 1030. und 1031. bis 1032. und 1033. bis 1034. und 1035. bis 1036. und 1037. bis 1038. und 1039. bis 1040. und 1041. bis 1042. und 1043. bis 1044. und 1045. bis 1046. und 1047. bis 1048. und 1049. bis 1050. und 1051. bis 1052. und 1053. bis 1054. und 1055. bis 1056. und 1057. bis 1058. und 1059. bis 1060. und 1061. bis 1062. und 1063. bis 1064. und 1065. bis 1066. und 1067. bis 1068. und 1069. bis 1070. und 1071. bis 1072. und 1073. bis 1074. und 1075. bis 1076. und 1077. bis 1078. und 1079. bis 1080. und 1081. bis 1082. und 1083. bis 1084. und 1085. bis 1086. und 1087. bis 1088. und 1089. bis 1090. und 1091. bis 1092. und 1093. bis 1094. und 1095. bis 1096. und 1097. bis 1098. und 1099. bis 1100. und 1101. bis 1102. und 1103. bis 1104. und 1105. bis 1106. und 1107. bis 1108. und 1109. bis 1110. und 1111. bis 1112. und 1113. bis 1114. und 1115. bis 1116. und 1117. bis 1118. und 1119. bis 1120. und 1121. bis 1122. und 1123. bis 1124. und 1125. bis 1126. und 1127. bis 1128. und 1129. bis 1130. und 1131. bis 1132. und 1133. bis 1134. und 1135. bis 1136. und 1137. bis 1138. und 1139. bis 1140. und 1141. bis 1142. und 1143. bis 1144. und 1145. bis 1146. und 1147. bis 1148. und 1149. bis 1150. und 1151. bis 1152. und 1153. bis 1154. und 1155. bis 1156. und 1157. bis 1158. und 1159. bis 1160. und 1161. bis 1162. und 1163. bis 1164. und 1165. bis 1166. und 1167. bis 1168. und 1169. bis 1170. und 1171. bis 1172. und 1173. bis 1174. und 1175. bis 1176. und 1177. bis 1178. und 1179. bis 1180. und 1181. bis 1182. und 1183. bis 1184. und 1185. bis 1186. und 1187. bis 1188. und 1189. bis 1190. und 1191. bis 1192. und 1193. bis 1194. und 1195. bis 1196. und 1197. bis 1198. und 1199. bis 1200. und 1201. bis 1202. und 1203. bis 1204. und 1205. bis 1206. und 1207. bis 1208. und 1209. bis 1210. und 1211. bis 1212. und 1213. bis 1214. und 1215. bis 1216. und 1217. bis 1218. und 1219. bis 1220. und 1221. bis 1222. und 1223. bis 1224. und 1225. bis 1226. und 1227. bis 1228. und 1229. bis 1230. und 1231. bis 1232. und 1233. bis 1234. und 1235. bis 1236. und 1237. bis 1238. und 1239. bis 1240. und 1241. bis 1242. und 1243. bis 1244. und 1245. bis 1246. und 1247. bis 1248. und 1249. bis 1250. und 1251. bis 1252. und 1253. bis 1254. und 1255. bis 1256. und 1257. bis 1258. und 1259. bis 1260. und 1261. bis 1262. und 1263. bis 1264. und 1265. bis 1266. und 1267. bis 1268. und 1269. bis 1270. und 1271. bis 1272. und 1273. bis 1274. und 1275. bis 1276. und 1277. bis 1278. und 1279. bis 1280. und 1281. bis 1282. und 1283. bis 1284. und 1285. bis 1286. und 1287. bis 1288. und 1289. bis 1290. und 1291. bis 1292. und 1293. bis 1294. und 1295. bis 1296. und 1297. bis 1298. und 1299. bis 1300. und 1301. bis 1302. und 1303. bis 1304. und 1305. bis 1306. und 1307. bis 1308. und 1309. bis 1310. und 1311. bis 1312. und 1313. bis 1314. und 1315. bis 1316. und 1317. bis 1318. und 1319. bis 1320. und 1321. bis 1322. und 1323. bis 1324. und 1325. bis 1326. und 1327. bis 1328. und 1329. bis 1330. und 1331. bis 1332. und 1333. bis 1334. und 1335. bis 1336. und 1337. bis 1338. und 1339. bis 1340. und 1341. bis 1342. und 1343. bis 1344. und 1345. bis 1346. und 1347. bis 1348. und 1349. bis 1350. und 1351. bis 1352. und 1353. bis 1354. und 1355. bis 1356. und 1357. bis 1358. und 1359. bis 1360. und 1361. bis 1362. und 1363. bis 1364. und 1365. bis 1366. und 1367. bis 1368. und 1369. bis 1370. und 1371. bis 1372. und 1373. bis 1374. und 1375. bis 1376. und 1377. bis 1378. und 1379. bis 1380. und 1381. bis 1382. und 1383. bis 1384. und 1385. bis 1386. und 1387. bis 1388. und 1389. bis 1390. und 1391. bis 1392. und 1393. bis 1394. und 1395. bis 1396. und 1397. bis 1398. und 1399. bis 1400. und 1401. bis 1402. und 1403. bis 1404. und 1405. bis 1406. und 1407. bis 1408. und 1409. bis 1410. und 1411. bis 1412. und 1413. bis 1414. und 1415. bis 1416. und 1417. bis 1418. und 1419. bis 1420. und 1421. bis 1422. und 1423. bis 1424. und 1425. bis 1426. und 1427. bis 1428. und 1429. bis 1430. und 1431. bis 1432. und 1433. bis 1434. und 1435. bis 1436. und 1437. bis 1438. und 1439. bis 1440. und 1441. bis 1442. und 1443. bis 1444. und 1445. bis 1446. und 1447. bis 1448. und 1449. bis 1450. und 1451. bis 1452. und 1453. bis 1454. und 1455. bis 1456. und 1457. bis 1458. und 1459. bis 1460. und 1461. bis 1462. und 1463. bis 1464. und 1465. bis 1466. und 1467. bis 1468. und 1469. bis 1470. und 1471. bis 1472. und 1473. bis 1474. und 1475. bis 1476. und 1477. bis 1478. und 1479. bis 1480. und 1481. bis 1482. und 1483. bis 1484. und 1485. bis 1486. und 1487. bis 1488. und 1489. bis 1490. und 1491. bis 1492. und 1493. bis 1494. und 1495. bis 1496. und 1497. bis 1498. und 1499. bis 1500. und 1501. bis 1502. und 1503. bis 1504. und 1505. bis 1506. und 1507. bis 1508. und 1509. bis 1510. und 1511. bis 1512. und 1513. bis 1514. und 1515. bis 1516. und 1517. bis 1518. und 1519. bis 1520. und 1521. bis 1522. und 1523. bis 1524. und 1525. bis 1526. und 1527. bis 1528. und 1529. bis 1530. und 1531. bis 1532. und 1533. bis 1534. und 1535. bis 1536. und 1537. bis 1538. und 1539. bis 1540. und 1541. bis 1542. und 1543. bis 1544. und 1545. bis 1546. und 1547. bis 1548. und 1549. bis 1550. und 1551. bis 1552. und 1553. bis 1554. und 1555. bis 1556. und 1557. bis 1558. und 1559. bis 1560. und 1561. bis 1562. und 1563. bis 1564. und 1565. bis 1566. und 1567. bis 1568. und 1569. bis 1570. und 1571. bis 1572. und 1573. bis 1574. und 1575. bis 1576. und 1577. bis 1578. und 1579. bis 1580. und 1581. bis 1582. und 1583. bis 1584. und 1585. bis 1586. und 1587. bis 1588. und 1589. bis 1590. und 1591. bis 1592. und 1593. bis 1594. und 1595. bis 1596. und 1597. bis 1598. und 1599. bis 1600. und 1601. bis 1602. und 1603. bis 1604. und 1605. bis 1606. und 1607. bis 1608. und 1609. bis 1610. und 1611. bis 1612. und 1613. bis 1614. und 1615. bis 1616. und 1617. bis 1618. und 1619. bis 1620. und 1621. bis 1622. und 1623. bis 1624. und 1625. bis 1626. und 1627. bis 1628. und 1629. bis 1630. und 1631. bis 1632. und 1633. bis 1634. und 1635. bis 1636. und 1637. bis 1638. und 1639. bis 1640. und 1641. bis 1642. und 1643. bis 1644. und 1645. bis 1646. und 1647. bis 1648. und 1649. bis 1650. und 1651. bis 1652. und 1653. bis 1654. und 1655. bis 1656. und 1657. bis 1658. und 1659. bis 1660. und 1661. bis 1662. und 1663. bis 1664. und 1665. bis 1666. und 1667. bis 1668. und 1669. bis 1670. und 1671. bis 1672. und 1673. bis 1674. und 1675. bis 1676. und 1677. bis 1678. und 1679. bis 1680. und 1681. bis 1682. und 1683. bis 1684. und 1685. bis 1686. und 1687. bis 1688. und 1689. bis 1690. und 1691. bis 1692. und 1693. bis 1694. und 1695. bis 1696. und 1697. bis 1698. und 1699. bis 1700. und 1701. bis 1702. und 1703. bis 1704. und 1705. bis 1706. und 1707. bis 1708. und 1709. bis 1710. und 1711. bis 1712. und 1713. bis 1714. und 1715. bis 1716. und 1717. bis 1718. und 1719. bis 1720. und 1721. bis 1722. und 1723. bis 1724. und 1725. bis 1726. und 1727. bis 1728. und 1729. bis 1730. und 1731. bis 1732. und 1733. bis 1734. und 1735. bis 1736. und 1737. bis 1738. und 1739. bis 1740. und 1741. bis 1742. und 1743. bis 1744. und 1745. bis 1746. und 1747. bis 1748. und 1749. bis 1750. und 1751. bis 1752. und 1753. bis 1754. und 1755. bis 1756. und 1757. bis 1758. und 1759. bis 1760. und 1761. bis 1762. und 1763. bis 1764. und 1765. bis 1766. und 1767. bis 1768. und 1769. bis 1770. und 1771. bis 1772. und 1773. bis 1774. und 1775. bis 1776. und 1777. bis 1778. und 1779. bis 1780. und 1781. bis 1782. und 1783. bis 1784. und 1785. bis 1786. und 1787. bis 1788. und 1789. bis 1790. und 1791. bis 1792. und 1793. bis 1794. und 1795. bis 1796. und 1797. bis 1798. und 1799. bis 1800. und 1801. bis 1802. und 1803. bis 1804. und 1805. bis 1806. und 1807. bis 1808. und 1809. bis 1810. und 1811. bis 18

~ Bilder vom Tage ~

Der Schweizer Bundespräsident für 1933.



Dr. Edmund Schulthess wurde für das Jahr 1933 zum Bundespräsidenten der Schweiz gewählt. Er hatte dieses Amt bereits einmal im Jahre 1928 bekleidet.

Die einzige deutsche Gefängnisärztin.



Frau Dr. Hanna Neumann-Kolliban ist die einzige deutsche Ärztin an einem Gefängnis. Ihre Arbeitsstätte ist das Frauengefängnis des gemeinsamen norddeutschen Strafvollzugs-Lagerhof bei Lübeck.

Der beste Hindernis-Todes und der beste Herrenreiter der Rennsaison 1932.



W. F. Peters, der junge Herrenreiter, ertrug in diesem Jahre 24 Siege und damit das Championat der Herrenreiter 1932.



W. Wolff ist der Champion der Hindernis-Todes 1932. Von 185 Rennen, an denen er teilnahm, gewann er nicht weniger als 57.

Vom Winterkrieg in der Mandchurie.



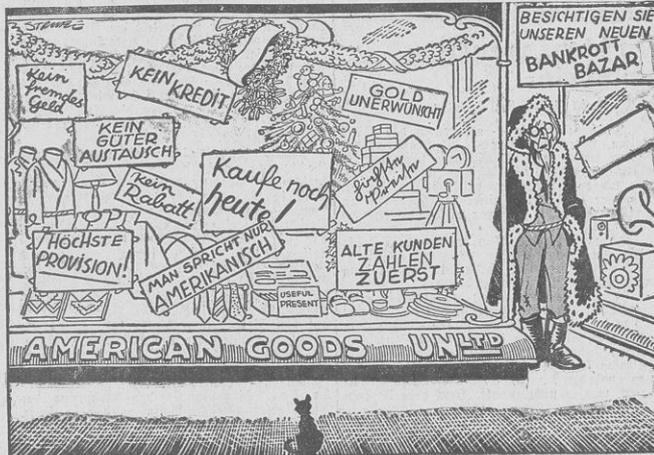
Links: Geflohene mandchurische Bauern in der Grenzstadt Mandchuria, die jetzt von den Japanern besetzt wurde. — Rechts: Japanischer Militärpolizist bei der Revision von mandchurischen Flüchtlingen. — Die japanischen Truppen sind jetzt im Verlauf der Verfolgung der chinesischen Aufständischen an der Westgrenze der Mandchurie angelangt. Trotzdem kann sich die Bevölkerung noch immer nicht friedlicher Aufstände erwehren, da überall dauernd neue Aufstände irregulärer Truppenteile aufflammen. Das Elend der aus den Kampfgebieten geflohenen Bevölkerung ist entsetzlich.

Oslo feiert den 100. Geburtstag Björnsons.



Björn Björnson, der 72jährige Sohn des großen norwegischen Dichters, bei der Kranzniederlegung am Grabe seines Vaters. — Die Björnson-100-Jahrfeier gestaltete sich in Norwegen zu einer wahren Volksfeier, an der arm und reich, jung und alt mit gleicher Begeisterung teilnahmen.

Die Folgen der amerikanischen Unnahsichtigkeit.



Die Hartnäckigkeit, mit der Amerika auf die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schuldentaten bestand, hat in Frankreich und England allgemein eine schwere Verfallung zur Folge gehabt. Zweifellos werden die amerikanischen Exporteure beim Abzug ihrer Waren in Europa jetzt auf noch größeren Widerstand stoßen als zuvor. Der Karikaturist Strube vom Londoner „Daily Express“ zeichnet die Schläge auf die obige Weise. „Dunkel Sam: „Ich verstehe gar nicht, warum das Weihnachtsgeschäft in diesem Jahre nicht in Gang kommen will.““

Der „dritte Bausteine der Natur“ gefunden.



Prof. Harold Urey, der amerikanische Physiker von der Columbia-Universität in New York, hat jetzt eine Entdeckung gemacht, die unsere Anschauung von der Grundstruktur aller Elemente um ein großes Stück vorwärts bringt. Es gelang dem Forscher, Wasserstoff-Atome zu isolieren, deren Atom-Gewicht doppelt so groß ist wie das der gewöhnlichen Wasserstoff-Atome. Der Aufbau komplizierter Atomkerne, den sich die Wissenschaft bisher nicht erklären konnte, besonders der Kerne der sogenannten Isotope, findet damit eine Möglichkeit der Deutung. Neben die Grundelemente des gewöhnlichen Wasserstoffs und des Heliums tritt jetzt der schwere Wasserstoff als dritter Grundbaustein der Natur.

Deantreise wider Willen.



Die amerikanischen Filmkünstler Don Marabò und Marilyn Miller an Bord der „Bremer“. Eine unzeitliche Europareise traten vor sich die berühmten amerikanischen Filmkünstler Don Marabò und Marilyn Miller an, als sie in New York Freunde auf die „Bremer“ begleiteten und dabei das Abfahrtsignal des Hörners hörten. Die amerikanische Presse hatte bereits von einer Trauung auf hoher See gehandelt und war dann sehr enttäuscht, als die erwartete Sensation ausblieb.

Ein Denkmal für Aristide Briand.



Der französische Bildhauer Guillaume hat eine Statue des großen französischen Außenministers Aristide Briand geschaffen, die am Jahrestag seines Todes feierlich enthüllt werden wird.

Zum Diskutieren!

Frage den Kommunisten,

ob er damit einverstanden ist, daß seine Fraktion im Reichstag verhindern wolle den Erlass einer Amnestie für politische Vergehen und für Straftaten aus sozialer Not, die Schaffung einer Winterhilfe für Erwerbslose und andere Hilfsbedürftige, die Wiedererhöhung der durch Herrn von Papen herabgesetzten sozialen Leistungen, die Veranlagung des von der Sozialdemokratie eingebrachten Gesetzesentwurfs für eine großzügige Arbeitsbeschaffung.

Und das kam so:

In der ersten Sitzung des neugewählten Reichstags hatte die Sozialdemokratie verlangt, daß die Regierung von Schleicher sofort eine Erklärung über ihre Absichten abgeben sollte, damit die Volkvertretung dazu Stellung nehmen und zugleich die schnellste Erledigung der von ihr eingebrachten Anträge zur Winterhilfe, zur Amnestie, zur Verbesserung der sozialpolitischen Leistungen und zur Arbeitsbeschaffung durchsetzen konnte.

Die Sozialdemokratie hat der Regierung von Schleicher den schärfsten Kampf angefacht, weil ihre Zusammenziehung sich nur unweitestens von der des Herrn von Papen unterscheidet. Sie brachte auch schon vor Beginn der Reichstagsverhandlungen einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Schleicher ein, über das nach Abschluß der Aussprache abgestimmt werden sollte.

Was aber taten die Kommunisten?

Sie fielen der sozialdemokratischen Opposition in den Rücken, indem sie noch vor jeder Verhandlung die Abstimmung über den Mißtrauensantrag verlangten. Wäre dem Folge gegeben worden, so hätte sich das Spiel aus dem vorigen Reichstag wiederholt. Der Reichstag wäre auseinandergefallen, bevor noch die oben genannten Anträge und Gesetzesentwürfe zur Erledigung kommen konnten. Die kommunistische Fraktion hätte also, um ihrer Partei einen Agitationsstoff zu liefern, einen unangelegentlichen Schlag gegen die arbeitende Bevölkerung verübt. Sie hätte erklärt, daß die von der Sozialdemokratie geforderten Verbesserungen und Erleichterungen für die Arbeiterklasse im Reichstag durchgeführt wurden.

Sage den Kommunisten:

Im Reichstag sitzen 221 Abgeordnete, die von sozialistisch gefärbten Arbeitern und Angestellten gewählt worden sind. Welchen gewaltigen Einfluß könnten diese 221 Abgeordneten ausüben, wenn sie eine geschlossene Front im Reichstag bildeten! Aber die kommunistische Parteiführung verhielt sich immer aufs neue, daß sich diese Front zum Besten der Arbeiterklasse auswirkt. Sie führt den Kampf weniger gegen die Regierung von Schleicher oder gegen den Faschismus, sondern in erster Linie gegen die Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften.

Und wozu dient von den kommunistischen Führern immer aufs neue geführte Bruderkämpfe, die zeigen, daß die Regierung in der ersten Sitzung des neuen Reichstags, den wir hier gefeiert haben. Wie lange noch wollen es sich die Arbeiter gefallen lassen, daß die kommunistische Parteiführung auf dem Rücken der Arbeiterklasse ihre elenden Agitationsmanöver ausführt?

Das Weihnachtsgeschenk der Fünfzehntausend.

Wer wird von der Amnestie betroffen? — Schon jetzt Vorbereitung der Entlassungen. — Wird der Reichsrat noch vor dem Fest die Zustimmung geben?

Nachdem der Reichstag mit großer Mehrheit die „große Amnestie“ in dritter Lesung beschlossen hat, nachdem auch die Regierung die Vorlage in der angenommenen Fassung für akzeptabel erklärt und die erforderliche Zustimmung des Reichsrates als sehr wahrscheinlich hingewiesen hat, besteht nunmehr die Möglichkeit, daß noch vor Weihnachten über 15 000 politische und andere Strafgefangene freigelassen werden.

Die vom Reichstag beschlossene Amnestie ist die umfangreichste, die jemals in Deutschland zum Gesetz erhoben wurde. Noch niemals war allerdings auch die Zahl der Gefängnis- und Zuchthausinsassen, die aus politischen Gründen verurteilt wurden, so groß wie jetzt. Das Jahr 1932, das Jahr der heißen Kriege und höchsten Not, war — nicht zum wenigsten infolge der zahllosen Wahlen — so angefüllt mit politischem Kampf im großen und Kleinen, das notwendig eine ungeheure Zahl von Gesetzesverletzungen vorkommen mußten, die nicht auf politische, unersetzliche Motive zurückzuführen sind, sondern auf die unbedeutendsten Verhältnisse, mit der namentlich die Jugend für das von einzelnen nun einmal als richtig angesehene politische Ziel dieser oder jener Richtung eintrat.

Die Zahl der politischen Gefangenen in Deutschland wird auf über zehntausend geschätzt, zehntausend meist jugendliche Menschen, die der Hoff gegen den politischen Gegner ins Gefängnis oder Zuchthaus gebracht hat. Sie werden, wenn alles statt geht, als schon im Weihnachtsgeschenk die Freiheit, die sie sich verdienten, zurückverlangen. Ober wichtigstes werden ihre Strafen, soweit sie über fünf Jahre hinausgehen, auf einen Bruchteil reduziert werden.

Daß neben den politischen Gefangenen auch diejenigen von der Amnestie mitbetroffen werden, die sich aus der fürchtbaren wirtschaftlichen

Not unserer Zeit heraus kleinere Vergehen schuldig gemacht haben, runder die Bedeutung ab, die — richtig gesehen — diesem Gesetz beizulegen ist: den Schlüssel zu siegen unter die Notkämpfe dieses Jahr gehen den Jahress.

Zunächst hat nun der Reichsrat das Wort. Er wird sich am Donnerstag mit der Amnestie befassen. Wenn er in der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit seine Zustimmung gibt, wird auch die Regierung keine Schwierigkeiten mehr machen, und in diesem Falle könnte die Entlassung der betreffenden Gefangenen noch vor Weihnachten erfolgen.

Schon jetzt werden in den Justizministerien der deutschen Länder die Maßnahmen vorbereitet, die zur reibungslosen und bestmöglichen Durchführung des Amnestiegesetzes notwendig sind. Insbesondere werden die Ausführungsbestimmungen ausgearbeitet. Denn es verliert sich von selbst, daß zur gerechten Anwendung des Gesetzes den Staatsanwaltschaften und Gerichten erlaubt werden muß, was sie als politische Straftaten und aus wirtschaftlicher Not begangene Straftaten anzusehen haben. Die Grenze wird nur zu oft sehr schwer zu ziehen sein. Gerade Auslegungen des Gesetzes sind dringender erforderlich, um Härten zu vermeiden und langwierige Auseinandersetzungen, die dem Geist des Amnestiegesetzes zuwider sein würden, auszuschließen.

Ohne weiteres ist klar, daß z. B. unter den Begriff „politische Straftaten“ vielfach auch Vergehen fallen, bei denen das zunächst keineswegs selbstverständlich ist; man wird es im allgemeinen wohl nur auf die Motive abstellen müssen, so daß etwa ein aus politischen Gründen begangener Meineid auch unter die Amnestie fallen dürfte. Ähnlich ist es mit dem Begriff „aus wirtschaftlicher Not begangen“. Hierunter werden nicht nur kleinere Diebstähle und Unterschlagungen, sondern auch leichtere Betrugsfälle zum zu verstehen sein. In einzelnen ist es noch nicht ohne wei-

Zu dem Führer-Konflikt bei den Nationalsozialisten.



Gottfried Feder.



Gregor Straßer.

teres mit aller Sicherheit zu entscheiden, ob die Amnestie plötzhaft oder nicht, solange die Ausführungsbestimmungen der Länder noch nicht bekannt sind. Immerhin kann man jedoch in vielen Fällen, die im Laufe dieses bewegten Jahres die Öffentlichkeit ereignen, schon jetzt die Sachlage eindeutig feststellen. So ist es sicher, daß alle Verurteilten, die im Zusammenhang mit dem Berliner Verkehrrstreik vor den Sondergerichten standen, von der Amnestie betroffen werden. Also auch die zwei Frauen, die wegen Steinwürfen auf Straßenbahnen zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Ebenfalls unter die Amnestie fallen der Schriftleiter der Weltbühne, a. D. Heflin, der vom Reichsgericht wegen Landesverrats zu einjährig sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, und der Luther-Attentäter Dr. Koojen. Die Berufungsverhandlung gegen Dr. Koojen, der in erster Instanz zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist im Hinblick auf die Annahme des Amnestiegesetzes aufgehoben worden.

Überhaupt sind vor den Berliner Strafgerichten zahlreiche Verhandlungen im Hinblick auf die zu erwartende Amnestie ausgesetzt worden, so daß man geradezu von einer Arbeitslosigkeit der Berliner Gerichte sprechen kann. Insbesondere eine große Zahl schwebender Verfahren wegen politischer Verbrechen gehören hierher. Lediglich werden auch die wegen Verleitung des früheren Polizeipräsidenten Dr. Weiß verurteilten „Angriff“-Redakteure von der Amnestie betroffen. Weiter ist anzunehmen, daß im Zusammenhang mit der Amnestie das Verfahren gegen den preussischen Finanzminister Klepper teilweise oder ganz

eingestellt werden wird. Auch der Felsenberg-Prozess wird voraussichtlich auf Antrag der Verteidigung bis zur Durchführung der Amnestie vertagt werden.

In vielen, vielen Fällen wird es auf die Ausführungsbestimmungen der Länder und letzten Endes auch auf die Praxis der Gerichte und Staatsanwaltschaften ankommen, ob die Amnestie Anwendung findet oder nicht. Durchaus zweifelhaft erscheint beispielsweise das Schicksal des Leutnants Scheringer, da ja die jetzigen Fälle von Hochverrat, die die Verleitung der Reichswehr betreffen, ausdrücklich von der Amnestie ausgenommen sind.

Daß die fünf Nationalsozialisten, die wegen des Mordes von Rotemund vom Weithener Sondergericht zum Tode verurteilt und später von der Regierung zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, nicht von der Amnestie erfaßt werden, ist nach dem Wortlaut des Gesetzes sicher. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß die im Anschluß mit dem Berliner Strafgericht verurteilten Reichsbannerleute amnestiert werden können. Allerdings wird man auch in diesem Falle die Entscheidung der zuständigen Behörden abwarten müssen.

Mozarts Krönungskonzert.

Bei einer Berliner Fortsetzung von Kaiserantogrammen wurde für das eigenständige vollständige 108 beschränkte Seiten umfassende Monument von Mozarts Krönungskonzert 21 050 RM. bezahlt. Beethovenbriefe erreichten Preise bis zu 1800 RM.

Zuuch ohne Hilfstruppen wäre

wäre

OBERST

zu oberst

OBERST

die 3/3 Pfg-Zigarette,
bei der nach teurer Markenart
sich Milde mit AROMA paart.

Aber da viele Zigaretten-Raucher es gern sehen, liegen obenauf in jeder O B E R S T-Schachtel nette Soldaten-Bilder. Das ist nur eine kleine Beigabe. Hauptsache bleibt der gute echt macedonische Tabak, der gleiche wie früher, als O B E R S T noch 5 Pfennig kostete.

WALDORF ASTORIA G.M.B.H

Jadestädtische Umchau.

Bestandteile des Umschauapparates. Der Umschauapparat ist ein in eine Barrierewohnung in der ...

Vom dem Umisgericht.

Die erste der heute vormittag zur Verurteilung ...

Jadestädtische Veranstaltungen.

Schaufpielhaus. Täglich 8.15 Uhr die Operette ...

Marineringer in Oldenburg freigeht.

Der Kampf im Ringen des Athletikvereins ...

Wahlmännlicher Polizeibericht.

Gefahren wurde ein vor dem Hause Oldenburg ...

Vom Hofen.

Musealisten ist gestern nachmittag ...

Die Winterhilfe im Reichstag.

Annahme des sozialdemokratischen Antrages.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages ...

werde. Radel begründete den kommunistischen ...

Jadestädtische Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Täglich 8.15 Uhr die Operette ...

Marineringer in Oldenburg freigeht.

Der Kampf im Ringen des Athletikvereins ...

Wahlmännlicher Polizeibericht.

Gefahren wurde ein vor dem Hause Oldenburg ...

Vom Hofen.

Musealisten ist gestern nachmittag ...

Jadestädtische Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Täglich 8.15 Uhr die Operette ...

Marineringer in Oldenburg freigeht.

Der Kampf im Ringen des Athletikvereins ...

Wahlmännlicher Polizeibericht.

Gefahren wurde ein vor dem Hause Oldenburg ...

Vom Hofen.

Musealisten ist gestern nachmittag ...

Bürgersteuer. Verstanden wurde auch nicht, ...

Oldenburger Landtag.

Der heutige Oldenburger Landtag begann ...

Ein Gelbsterker?

Nach einer Mittagsmeldung aus Doorn ...

Arbeitersport.

Fußballsport auf dem Sportplatz ...

Diebstahl.

J. D. Die Entdeckung wurde auf Grund ...

Jadestädtische Barbierearbeiten.

Vorstandssitzung. Heute Sitzung des SPD ...

Praktisch denken W&M stoffe schenken!



Wir bieten allergrösste Auswahl zu konkurrenzlos niedrigen Serienpreisen. Einige Beispiele:

für **25⁰⁰** p. Mtr. **kaufen Sie jetzt:**
Sportflanell
Wäschestoff, 80 cm breit
ungebleicht, und vieles andere

für **60⁰⁰** p. Mtr. **kaufen Sie jetzt:**
Schürzenstoffe, ca. 120 cm breit
Morgenrodstoffe, und vieles andere

für **95⁰⁰** p. Mtr. **kaufen Sie jetzt:**
Bettedamast, 140 cm breit
la Oberhemdenzeffir, und vieles andere

für **145⁰⁰** p. Mtr. **kaufen Sie jetzt:**
Mantelstoffe, ca. 130 cm breit
Badelaken, 100/150 cm
..... und vieles andere

Verkauf soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.
Am goldenen Sonntag, den 18. 12. 32
von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

W&M stoffe

Web- und Manufakturwaren
Vertriebsgesellschaft m. b. H

Wilhelmshaven-Rüstringen
Wilhelmshavener Straße 6

NWK
NWK
NWK
NWK
NWK
NWK
NWK
NWK

**Auch in
Dein Haus
gehört**

der Neue-Welt-Kalender 1933.
Zahlreiche Beiträge namhafter
Künstler machen ihn besonders
wertvoll.

Preis nur 50 Pf.

Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158

Rüstringen.

Die Lieferung von 2000 kg Eisenpulver soll vergeben werden. Angebotsunterlagen können von der Hauptregistratur, Zimmer Nr. 100, gegen Zahlung von 0,50 RM, bezogen werden. Dasselbe findet auch am 3. Januar 1933 die Angebote einzureichen.

Rüstringen, den 10. Dezember 1932.
Stadtmagistrat. Postbauamt.

Wilhelmshaven.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 24. Novbr. d. J. können Reichsbanken für den Bau von Eisenbahnen unter den hierfür geltenden Bestimmungen verdinglich gestellt werden, wenn der Neubau noch vor dem 1. April 1933 begonnen wird und spätestens am 31. Dezember 1933 beendet ist. Das Reichsbankdarlehen beträgt im Durchschnitt 1500 RM, und ist mit 4,5 bis 5,5 p. J. zu verzinsen und zu tilgen.

Berücksichtigt werden nur Bewerber, die Eigenkapital in Höhe von mindestens 30 p. J. des Bau- und Bodenwertes nachweisen können. Anträge sind an das Stadtbauamt zu richten. Richtlinien können daselbst eingeholen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Dezember 1932.
Der Magistrat - Stadtbauamt. 30pfl.

Notgemeinschaft der Badelände.

Gedenke der Gewerkslosen!
Gedenke der Mittellosen!
Gedenke der Jungfräuen!
Gib für ein warmes Mittagessen

Weil sie so gut schmeckt,
verwendet die Hausfrau nur

Lippa-Pfustbutter

1/2 Pfd. 25 Pf.

Zwei Punkte



finden Sie stets bei uns...
Gute Ware zu guten Preisen...
Für alle Bedürfnisse...
Wir zahlen keine Ladenmieten...
deshalb enorm billige Preise!
Preis 1 Bfd. 0,25 RM., 10 Bfd. 2,00 RM.
Sämtliche Cere., Back- und trockene Backwaren sowie sämtliche Fein- und Grobwaren zu äußerst billigen Preisen.
ein großes Feinsch & Voigt ca. 1000

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund

Erntedankfest Rüstringen-Wilhelmshaven.
Am Donnerstag, dem 15. Dezember, abends 7.30 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshaus eine wichtige

Sitzung

statt. Die Vorstände der Angeleiterten Organisationen werden ersucht, ihre Delegierten zu entsenden, rechtzeitig zu erscheinen.

Wir zahlen keine Ladenmieten

deshalb enorm billige Preise!
Preis 1 Bfd. 0,25 RM., 10 Bfd. 2,00 RM.
Sämtliche Cere., Back- und trockene Backwaren sowie sämtliche Fein- und Grobwaren zu äußerst billigen Preisen.
ein großes Feinsch & Voigt ca. 1000

ES Erfrischungshalle

„Siebethsburg“
Ecke Mühlenweg u. Damms
Rauchwaren aller Art
Zeitungen, Zeitschriften
sämtliche Radio-Zeitungen. Paul Kohler

... und abends ins SC

das erstklassige Kabarett-Programm
Eine Weihnachtsgans auf jed. Tisch
(Gutheisen) Mittwoch u. Donnerstag, 21.00 Uhr
„Zentral“, Bismarck, Ecke Grenzstraße

Auto-Reparaturen

gut und preiswert bei
Freiberger,
Stoppelböhmer Straße 7,
Telefon 1402.

Nur

Qualitätsarbeiten
haben einen Wert.
Sie können damit
Geschenke
machen u. auch Ihr
Heim schmücken

zu

dem Weihnachts-
fest bringe ich
wieder das Plock-
stadt-Angebot.
Ein Plockstadt-
Bildnis, 18x24 cm
im Rahmen mit
6 beste Karten
statt 16,50 RM. nur
10 RM.

Käte Plockstadt

Wilhelmshavener
Straße
Ecke Metzger Weg
und Güterstraße
Ecke Bismarckstr.
Jetzt Sonntags
geöffnet
von 10 bis 18 Uhr.

Neuanfertigung und Umarbeitung von Polstermöbeln

R. Drinkern,
Friedr. Reuter-Straße 11.
**1400 Auto-
weib**

MGV. Harmonie

Nachruf!
Sonntag, 11. Dez.,
Herz unter lang-
jähriger Heber
Angehöriger u.
Ehrenmitglied

Otto Dinnen

Sie werden feier-
lich in Ehren
gebehen.
Die Beerdigung
findet Donnerstag
den 15. Dez., um
2.30 Uhr, von der
Friedhofhalle Fried-
hofstraße aus statt.
Teilnahme aller
Mitglieder an der
Beerdigung ist
erzucht.
Wilhelmshaven,
den 13. Dez. 1932.
Der Vorstand.

NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Tägl. im Abonnement Ende ca. 11.30
Das Dreimäderlhaus
3.30 Weihnachtsmärchen
Sonabend und Sonntag
Der Edelweißkönig

Zu verkaufen

Glerh. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Werstr. 58, II Mitte.

Eine gr. Burg, Kapell-
hube, Dampfm. Bau, 3
Gieße, billig zu verkauf.
Werstr. 90, 2. Etg.

Geige mit Kasten
f. 15.- RM. zu verkaufen.
Gintungsstr. 37.

Ein Holländer u. 2 Hüh-
ner, Kinder-Feierwagen zu
verkauf, beides wie neu.
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Holländer
sehr gut erb., zu verkauf.
Güterstr. 107, I Exp. I.

Gr. elektr. Stuben- u.
Schreibtisch-Lampe für
10 RM. zu verk. Heber,
Bremer Straße 8, Hof I.

Stabilbautafeln
sehr preisw. zu verkauf.
Santenstr. 19, I. Etg.

Billige Weihnachts- Karten

2 Stück
nur
5 Pf.

Mit Goldrand
Stück nur 5 Pf.

Besonders gute Ausführung in Gold-
druck nur Stück 10 Pf.
Künstlerkarten Stück 15 Pf.

Vorrätig in der
Volksbuchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstr. 46
Telefon 2158 und den Filialen Brake,
Nordenham und Oldenburg

Jünglings-Anzug, neu,
Größe 42 bis 15.- RM.
zu verkaufen. Heber,
Bremer Straße 8, Hof I.

Mod. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Kammr. Str. 4.

Schreibstische
acht Eiche, beste Arbeit,
Preisf. 10 bis 15 RM.,
hartlieb, Zieglerstr.,
Grenzstraße 33.

Kleiderstränke, neu,
billig zu verkaufen.
Hilmenstr. 30, p. I.

Geige u. Klarinetten
billig zu verkaufen.
Güterstr. 1, part.

Gut erb. Venediger mod.
Kinderwagen u. Kinder-
stuhl zu verkaufen.
Werstr. 58, I r.

Geige u. Klarinetten
billig zu verkaufen.
Güterstr. 1, part.

Gut erb. Venediger mod.
Kinderwagen u. Kinder-
stuhl zu verkaufen.
Werstr. 58, I r.

Tannenbäume

in großer Auswahl zu
verkaufen billig.
Kaufverträge
beim Wilhelmshaven-
Hofpital.

1 Pelzmantel, 1 Pelz-
jacke, 2 Abendkleider,
Gr. 42, ganz bill. zu verk.
Kaufvertr. 73, II I.

Knüttelgummi

Sehr gut erb. Mädchen-
mantel (für 13jährige)
zu kaufen gesucht. Off.
unt. V. 6280 a. die Exp.

Soja u. Mandoline

gut erb. zu kaufen gef.
Off. unt. V. 6283 a. d. Exp.

Noten für Laute

gut erb. zu kaufen gef.
Preisangeb. u. V. 6286
an die Exp. d. Bl.



Nicht locker lassen!

Nicht einmal, immer wieder, muß der, der das „Volksblatt“ noch nicht besitzt, auf die Vorteile aufmerksam gemacht werden, die der Bezug unseres Blattes bringt. Eine wachsende Bezieherzahl vergrößert die Möglichkeit wirkungsvoller Vertretung der Interessen unserer Leser. Je mehr Gleichgesinnte sich um das „Volksblatt“ scharen, desto wirkungsvoller kann unser Blatt für die Wünsche der Leser eintreten!

Das „Volksblatt“ lesen, heißt unterrichtet sein über alle Strömungen der Zeit, es lesen, bedeutet vorwärts schreiten! Werbt für Euer Blatt, überall, auf den Sportplätzen, in den Fabriken, auf den Büros, immer und überall!

Mehr Leser — noch bessere Leistungen!